MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

476 (13.10.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98996

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2592.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 476. Montag, 13. Oktober 1902. (Mittagblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nationalliberaler Parteitag.

Eisenach, 12. Oktober 1902.

Begrüßungsabend.

Der Delegirtentag selbst begann mit einem Begrüßungsabend in der „Erholung", zu welchem die Abgesandten aus allen Theilen des Reiches sich zahlreich in fröhlicher Tafelrunde zusammen fanden. Der gemeinschaftliche Gesang des „Bundesliedes" leitete ihn ein. Dann hieß der Vorstand des nationalliberalen Reichsvereins Eisenach, Prof. Dr. Flex, die Versammlung herzlich willkommen. Er wies hin auf die Anregung und Belehrung, welche von solcher Tagung für alle Betheiligten ausgeht, auf die bedeutende Rolle, welche Eisenach in der Geschichte des nationalen Denkens und Strebens von Luthers Tagen bis zur Gegenwart spielt, auf die Gründung des Nationalvereins, die hier erfolgte. Eine jetzt frisch bekränzte Gedenktafel im Marienthal erinnert an sie und an Rudolf v. Bennigsens hohes Verdienst um dies Werk, um die nationalliberale Partei und die nationale Sache überhaupt. Redner gedachte der Schwierigkeiten, welche die Partei gerade als solche habe, als objektive Vertreterin der nationalen, nicht selbstsüchtigen Einzelinteressen. Sie erfüllt uneigennützig die Pflicht, welche dem charaktervollen Vaterlandsfreund obliege. Er begrüßte dann im Besonderen den Senior der Partei und Vorsitzenden des Zentralvorstandes Hammacher, den Vizepräsidenten des Reichstags Büsing, den des Abgeordnetenhauses Krause, den Führer der Reichstagsfraktion und das Haupt der bayr. Landtagsfraktion Bassermann und Wagner, im Weiteren alle anwesenden Abgeordneten und Parteigenossen. „Mögen die Verhandlungen ein Segen sein für die Partei, für das Allgemeine, dem wir Alle angehören und dienen. Möge der Geist der Eintracht und der redliche Wille die Verhandlungen beherrschen, trotz aller Meinungsverschiedenheiten das Bindende im Auge zu behalten." (Lebhafter Beifall.) Alsbald ergriff der Vizepräsident des Reichstags, Büsing, das Wort, um im Namen aller Delegirten herzlichen Dank zu sagen für die Mühe, welche die Partei am Ort sich gegeben, für den liebenswürdigen Empfang und die freundliche Begrüßung. Wir tagen im Herzen Deutschlands, der Perle Thüringens. Unsere Herzen gingen auf, als wir hinausblickten auf die Wälder und Berge, auf die Wartburg. Die zahlreiche Betheiligung bewies, wie gern wir hierher gekommen sind, aber auch, wie groß das Bedürfniß war, wieder einmal unseren Heerbann zu mustern und ernste Aussprache zu halten über die Ideale und Aufgaben der Partei, unsere Zusammengehörigkeit aufs Neue zu bethätigen, unsere Bande enger zu knüpfen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Partei sich in einer überaus schwierigen Lage befindet. Wir sind die am meisten angefeindete Partei Deutschlands. (Sehr richtig.) Wir haben Front zu machen nach links und nach rechts und gegen das leider herrschende Zentrum. Deßhalb nimmt die Reichstagsfraktion eine so überaus exponirte Stellung ein. Ein erschwerendes Moment liegt in der nationalen Verschiedenheit. Abgesehen von dem allgemeinen Kampf gegen die Sozialdemokratie hat Jeder in seinem Wahlkreis mit einem anderen Hauptgegner zu kämpfen, gegen das Zentrum, gegen die Konservativen, gegen den Freisinn. Da ist es natürlich, daß jeder aus den Verhältnissen seines Wahlkreises die Dinge anders ansieht. (Sehr richtig!) Hieraus ergibt sich von selbst eine Verschiedenheit der Anschauungen betr. der praktischen Politik im Reichstag. Dazu kommt noch die von unserer Partei gewährte Freiheit in wirthschaftlichen Fragen. Sie fällt um so schwerer ins Gewicht, als seit Langem die wirthschaftlichen Fragen im Vordergrund des Interesses stehen und nicht scharf zu trennen sind von den politischen, um so weniger, als rechts und links die Parteien gewisse wirthschaftliche Grundsätze zu Programmpunkten gemacht haben. So wird die Situation für die Partei überaus schwierig und zum Gegenstand der Kritik, auch aus der Partei selbst heraus. Wir bitten aber, diese Verhältnisse zu berücksichtigen. Dann wird man anerkennen, daß in diesen vier Jahren unendlich viel geschehen ist, um die verschiedenen Elemente zu assimiliren, und daß ein tüchtiges, gutes Stück Arbeit geleistet worden ist. Noch große Aufgaben sind uns gestellt. Wir sind und bleiben eine nationale Partei. Es ist nicht wahr, daß Jedermann national (Sehr richtig) und deßhalb diese Bezeichnung überflüssig sei. Es gibt immer noch genug nationale Forderungen zu erfüllen. Wir werden immer eintreten für die Einheit, Macht und Größe des Vaterlandes. (Bravo.) Dabei aber sind wir eine liberale Partei. Wir werden immer eingedenk sein der großen liberalen Vergangenheit der Partei und festhalten an den Errungenschaften, die das Deutsche Reich uns gebracht. Wir werden stets reaktionären Bestrebungen der Regierung oder anderer Parteien entgegentreten, stets die liberalen Anschauungen auf geistigem, politischem und wirthschaftlichem Gebiete zur Geltung bringen. (Bravo!) Wir haben überall unsere Anhänger, aber in unseren eigenen Reihen auch unsern größten Feind: die politische Gleichgiltigkeit. (Sehr richtig.) All die Recken aus dem Kampf um die höchsten Güter scheiden einer nach dem andern von uns. Das nachgekommene Geschlecht lebt im Genuß des Errungenen gleichgiltig oder widerstrebend. Um so erfreulicher ist es, daß unsere Jugend sich regt, daß unsere Ideale nun aufgenommen werden von ihr. Es ist die höchste Zeit, daß der alte Wein in neue Schläuche gefüllt werde. Wenn die Jugend uns gehört, gehört uns die Zukunft. Dann wird die Partei blühen und gedeihen zum Wohl des Vaterlandes. In der Hoffnung, daß die Tagung zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen, daß die Partei neu gefestigt und gekräftigt aus ihr hervorgehen werde, für die bevorstehenden Kämpfe, brachte Redner der Stadt Eisenach und ihrem nationalliberalen Reichsverein unter stürmischem Beifall den Dank der Versammlung dar.

(Nachher brachte Oberlandesgerichtsrath Wagner-Augsburg ein Hoch auf die Jugend aus, welches Rechtsanwalt Dr. Falck-Köln Namens der Jugendvereine mit einem Hoch auf die Führer der Partei erwiderte.)

Erster Versammlungstag.

Die erste ordentliche Versammlung begann heute Vormittag im großen Saal des „Fürstenhofs". Der weite Raum war dicht gefüllt. Auf den Tribünen hatten sich zahlreiche Damen und Parteifreunde eingefunden. Das Vorstandspodium war geschmückt mit frischem Grün, aus dem sich die Bildsäulen des Kaisers, des Großherzogs von Weimar und Rudolf von Bennigsens heraushoben. Eine Gedächtnißfeier für diesen bedeutendsten Mitschöpfer und Führer der nationalliberalen Partei ging der eigentlichen Tagung vorauf. Der Nestor der Partei, Dr. Hammacher, hatte es übernommen, dem vieljährigen Freund die verdiente Würdigung und Dankesspende zu zollen: Niemand sei wohl in den Saal getreten, der nicht der Meinung sei, daß vor Eintritt in die Geschäfte der großen Verluste gedacht werden müsse, welche das Vaterland und die Partei erlitten. Das deutsche Volk trauere um den König von Sachsen, des gerechten Landesvaters, des letzten der großen Feldherren, die in großer Zeit das deutsche Heer von Sieg zu Sieg geführt. Besonders schmerzlich ergriffen aber sind wir durch den Tod zweier hochangesehener Mitglieder unserer Partei, Oechelhäusers und unseres unvergeßlichen großen Führers, Rudolf von Bennigsen. Es sind erst wenige Tage, daß wir Oechelhäuser begruben; kaum sind die Kränze der Liebe und Dankbarkeit auf seiner Gruft verwelkt. Wir verehren ihn als treuen, unentwegtes Mitglied unserer Partei, als fleißigen Arbeiter im Reichstag, als edlen Menschen und hilfsbereiten Freund. Sein Gedächtniß ruht tief in unseren Herzen. Wenn ich bei Bennigsen länger verweile, so entspricht das nicht nur unserem Gefühl, sondern auch seiner Bedeutung für uns und unser Vaterland. Redner gedenkt der schweren Schicksalsschläge, welche die letzte Lebenszeit des greisen Patrioten verdüsterten, des tragischen Todes seines Sohnes, seiner Gattin, unter denen der geistig und körperlich so kräftige Mann fast zusammenbrach. Als er dem Freund seine Theilnahme brieflich zum Ausdruck brachte, antwortete dieser: „Das furchtbare Elend ist für meine alten Tage zu viel. Meine Frau und ich mußten unsere ganze Religion und Philosophie zusammennehmen, um unser Schicksal mit Gelassenheit zu tragen." Redner schildert seine Versuche, Bennigsen zu bewegen, daß er sich ausspanne und sich unter seine Freunde begebe; aber seine Neigung zur Zurückgezogenheit und wissenschaftlichen Studien wurde immer stärker: „Was wollen Sie, ich bin stets bei meinen Freunden. Meine Bücher sind meine besten Freunde." Auch die Theilnahme am Delegirtentag lehnte er ab; er war entschlossen, dem öffentlichen Leben fern zu bleiben und sich ausschließlich der Wissenschaft und seiner Familie zu widmen. In einer Unterhaltung über die Lage der Partei und des Vaterlandes klagte er über den Rückschlag, den das politische Leben erlitten. Er habe alle Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen wollen. Das sei ihm mißlungen durch die Starrköpfigkeit und die Parteisucht der Linksliberalen. Es wäre wohl möglich gewesen, die liberalen Parteien wie in anderen Ländern zusammenzufassen, eine jede unter Aufgabe gewisser Vorurtheile. Es sähe dann besser aus im Vaterland. Die Liberalen würden den Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten ausüben können, der heute versagt sei. Es wäre nicht dahin gekommen, daß das deutsche Volk durch den Kampf und die materiellen Interessen dauernd Schaden leidet. Beim Tod seiner Gattin schrieb er: „Ich habe sehr viel verloren und weiß noch nicht, wie ich Alles tragen soll, das in meinem Alter über mich hereingebrochen. Wir haben in 48 Jahren glücklicher Ehe zusammengelebt. Sie war die Herzensgüte und Fürsorge selbst. Daß meine Kinder so gut erzogen sind bei meiner langen Abwesenheit, war ihr Werk." Am 7. August riß der Tod nun auch unsern Freund dahin. Selten ist einem Parteiführer so viel Anerkennung geworden; selbst die Gegner feierten seinen reinen Charakter, seine warme Vaterlandsliebe, seine nationalen Verdienste um den Ausbau des Reichs. Ihn zu würdigen, müßte man die Geschichte des letzten Jahrhunderts aufrollen. Redner wirft einen gedrängten Rückblick auf diese und auf Bennigsens Leben und Wirken, auf die tiefe Zerrüttung Deutschlands in der Mitte des letzten Jahrhunderts, auf die völlige Entmuthigung des deutschen Volkes nach den fruchtlosen Kämpfen von 1848/49, auf die wüsten Orgien der Reaktion, auf das erste politische Auftreten Bennigsens in Hannover, das sofort gegen diese sich richtete, auf die bedeutsame Gründung des Nationalvereins. In ihm zeigte Bennigsen sofort den rechten Weg, auf dem Deutschland aus der Zerrissenheit bereit und zu einem geordneten Staatswesen ausgebildet werden konnte. In seinem großen „Manifest" betonte er die Nothwendigkeit der Zusammenfassung der Kräfte, einer stärkeren Vertretung nach außen hin, die Ohnmacht der Bundesverfassung, die Unfähigkeit Oesterreichs, zur Lösung der deutschen Frage infolge seiner nicht rein deutschen Interessen. Seine Hoffnung setzte er schon damals auf Preußen, dessen Ziele mit den deutschen Zielen zusammenfallen. In diesem Sinn richtete er einen warmen Appell an die preußische Regierung und seine Partei. So stand er damals schon ganz auf dem Boden der Politik Bismarcks, der eben seine Vorbereitungen zum ersten Akt des deutschen Einigungswerkes, zu 1866, traf. Der Eine schuf an dem großen Werk durch seine Macht in der preußischen Regierung, der Andere durch seinen Einfluß auf den besten Geist im deutschen Volke. Man hat Bennigsen vorgeworfen, daß er darnach gestrebt habe, die Selbstständigkeit Hannovers zu beseitigen. Nichts ist unwahrer als dies. (Sehr richtig!) Bei dem ersten Zusammentreffen Bennigsens mit Bismarck 1866 bat er, es möge von Hannover nicht gesprochen werden und so geschah es. Er lehnte auch Bismarcks Antrag, an die Spitze von Hannover zu treten bestimmt ab. Bennigsen hatte vielmehr rechtzeitig seine Warnung erhoben, um die Selbstständigkeit Hannovers zu retten.

Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

45) (Fortsetzung.)

XVII.

Obgleich die Saison in Neapel ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat, jagen die Festlichkeiten einander doch schon gar gewaltig. Bälle, musikalische Soireen, Premièren in den großen Theatern, Segelpartien wechselnd in bunter Reihenfolge.

Mehr denn zwei Monate sind bereits vergangen, seit Oberst Antonelli mit seiner Tochter das stille Idyll Capri verlassen und sich dem neapolitanischen Gesellschaftstrubel in die Arme gestürzt hat.

Zwar seufzt der alte Herr gar oft unter dem „zu viel" dieser gesellschaftlichen Pflichten; aber schweigend fügt er sich.

„Fedora amüsirt sich," pflegt er sich als Trost zu sagen. „Lassen wir sie also! Man ist nur einmal jung im Leben!"

Fedora amüsirt sich.

Ach, amüsirt sie sich wirklich? . . .

Keiner zweifelt daran. Die „schöne Russin", wie man sie in den Kreisen des Obersten gerne nennt, bildet überall das Gesprächsthema. Jedermann liebt sie — die Männer sowohl wie die Frauen. Ihr gleichmäßig, liebenswürdiges Benehmen, ihre ruhige Anmuth, ihre bestechende Unterhaltungsgabe, ihre blendende Schönheit — all dies machen sie gar bald zum Hauptanziehungspunkt eines jeden Festes. Die höchste Aristokratie der Stadt beginnt bereits, Fedora förmlich mit Einladungskarten zu bombardiren.

Die Marchesa Morgano schwimmt in einem wahren Meer von Wonne.

Sie ist es, unter deren Fittichen die „schöne Russin" die Feste mit ihrer Gegenwart beehrt — folglich strahlt etwas von dem Glanze dieses Stern der mit auf sie hinüber. Seit Fedora bei den kleinen Empfangsabenden der braven Dame die Honneurs macht, können die kleinen Räume kaum die Menge der vornehmen Besucher fassen.

„Ich komme in die Mode," sagt sich die Marchesa selbstgefällig. „Endlich erkennt man meine gesellschaftlichen Talente an — endlich!"

Wer Fedoras heiteres Gesicht bei all diesen Festlichkeiten sieht, hält sie für vollkommen glücklich. Nur ein sehr scharfer Beobachter würde merken, daß ihre Züge ein wenig schärfer werden, daß der Glanz der herrlichen Augen sich etwas trübt.

Doch die Italiener sind keine scharfen Beobachter. Ihr Naturell weist sie darauf hin, fröhlich das hinzunehmen, was ihnen geboten wird, ohne viel zu grübeln, ohne tiefer auf den Grund zu gehen!

So ahnt also Niemand etwas von den trüben Nächten, die Fedora durchwacht, von den vielen Thränen, die sie weint, von den heißen Kämpfen und Zweifeln, die ihr Herz durchwühlen.

Niemand außer einer Person: Maruschka.

Diese treue Freundin weiß, daß seit jener Nacht, da sie Fedora ohnmächtig am Boden liegend fand, da sie durch alle nur möglichen Ueberredungskünste die arme, gemarterte Seele aufzurichten suchte — daß seit jener Nacht eine Veränderung mit Fedora vorgegangen ist . .

Vierzehn Tage sind verflossen seit jener verhängnißvollen Nacht.

Die Gräfin Olga Merikoff bewohnt mit ihrer Dienerschaft eine Etage in einem der ersten Hotels und wurde von Fedora in die neapolitanische Gesellschaft eingeführt. „Nr. Drei" dagegen residirt noch immer in dem kleinen Häuschen am Toledo bei der alten, halbtauben Frau Wereschagin; er hält es für klüger, im Hintergrund zu bleiben und von dort aus scharf zu beobachten. —

Eines Abends — die große Bronceuhr hat schon lange Mitternacht verkündet — sitzt Maruschka noch wartend in dem Boudoir ihrer Herrin.

Das Mädchen ist ersichtlich unruhig. Immer wieder tritt es ans Fenster, um hinauszulauschen, in die finstere, sternenlose Nacht. . . .

Endlich — Pferdegetrappel, Räderrollen.

Gleich darauf Oeffnen der Parkthür . . .

Dann auf dem Kies Fedoras feste Schritte, gefolgt von den etwas müden ihres Vaters.

Jetzt unten im Gang herzliches Gutenacht-Sagen. Der Oberst zieht sich zurück, und auch Fedora sucht ihr Zimmer auf.

Maruschka eilt ihr mit allen Zeichen der Erregung entgegen.

„Wie lange Du geblieben bist, Fedora!"

„Ich sagte Dir ja, daß wir schwerlich vor ein Uhr zurückkehren würden, Maruschka. Drei Gesellschaften an einem Abend! . . . Und überall dieselben Menschen, dieselben Begrüßungsphrasen, dieselben banalen Gespräche. Gott sei Dank, daß es für heute vorbei ist! Nun rasch zu Bett!"

Eilig beginnt sie sich auszukleiden, sich im Stillen über Maruschkas Einsilbigkeit wundernd.

Als das silbergestickte, blaue Atlasgewand abgelegt ist und Fedora in ihr spitzenbesetztes Nachtkleid schlüpfen will, sagt Maruschka plötzlich ernst:

„Hier Fedora! Ich habe schon Alles zurecht gelegt — den grauen Mantel und auch den Kapothut mit dem Schleier. „Nr. Drei" erwartet Dich schon seit mehreren Stunden."

Fedora erbleicht.

„Heut Abend noch? Ich bin so müde!"

„Es muß sein, Fedora. „Nr. Drei" hat etwas besonders Wichtiges mit Dir zu besprechen. Boris wartet unten, um Dich nach Santa Lucia zu begleiten."

„Nach Santa Lucia? Warum so weit?"

„Nr. Drei" sagt, es sei hier nicht sicher. Die geheime Polizei beobachte unser Haus schon. Also schnell, schnell, Fedora! Schlüpf' in den Mantel! . . . . Und jetzt die Kapuze über! . . . . Nun in die wollenen Strümpfe und in die dicken Lederschuhe! . . . So, jetzt kann Dich kein Mensch erkennen!"

Mit einem fast hilflosen Ausdruck läßt Fedora Alles über sich ergehen — auch, daß Maruschka ihr noch ein wollenes Tuch um die Schultern legt.

„Jetzt komm, Fedora!"

Leise schleichen die beiden Mädchen die Treppe hinab.

An der Hausthür wartet bereits Boris. Auch er hat sich durch einen alten, grauen Ueberzieher und einen schäbigen Kalabreser-Hut unkenntlich gemacht.

MARCHIVUM

Was er seit 1866 politisch für unsere Partei, für Kaiser und Reich im Sinne der Stärkung desselben und der freiheitlichen Entwickelung geleistet, liegt klar vor Aller Augen. Redner würdigt die ausgezeichnete parlamentarische Thätigkeit Bennigsens. Er war die Zierde des Parlaments, der Stolz unserer Partei, geachtet auch von den Gegnern als weitausschauender, von großen Gesichtspunkten geleiteter Politiker. Er trat stets ein für die Stärke des Reiches nach außen; war überzeugt, daß ein Staat, um sie zu gewinnen und zu wahren, im Innern gefestigt sein muß. Er trat stets entschieden auf gegen das Ueberwuchern der materiellen Bestrebungen über die idealen. Als es doch eintrat, hat Niemand das mehr beklagt als er. Aber er war kein Idealist, der auch das Nothwendige und Erreichbare aus dem Auge verloren hätte, ganz im Gegentheil. So war er auch in wirthschaftlichen Dingen praktisch und maßvoll gesinnt. Nur durch Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze kann das Vaterland vor Gefahren und Krisen gerettet werden. Die Geist und Herz vergiftenden, das Vaterland schädigenden Uebertreibungen der Agrarier, die Aufreizung der Massen durch die angeblichen Vertreter der Landwirthschaft, zu deren wirklichen Vertretern er selbst gehörte, verurtheilte er scharf. Er bekämpfte energisch Alles, was unsere geistige Freiheit bedroht, so auch durch die große Reichstagsrede den Schulgesetzentwurf; ihm ist es zu danken, daß dieser zurückgezogen wurde. Redner kennzeichnet dann die bekannte Episode von 1877/78, den gescheiterten Plan Bismarcks, Bennigsen ins Ministerium zu berufen. Dieser Vorgang zeigt die ganze Selbstlosigkeit Bennigsens und seine Treue gegen die Partei. So haben wir in ihm das Bild eines Mannes, der seine reichen Gaben unabhängig und uneigennützig in den Dienst des Vaterlandes stellte, der früh den rechten Weg erkannte, Deutschland aus Schwäche und Zerrissenheit zu führen, der im reifen Alter mitwirken konnte beim Ausbau des Reichs, der nie gewankt in der Treue zu Kaiser und Reich, durchdrungen von der Erkenntniß, daß kein Staat nach Innen und Außen der Kraft und Festigkeit entbehren kann, wenn er seine idealen freiheitlichen Güter wahren will, daß aber deren Besitz ein vitales Lebensbedürfniß jeder Kulturnation ist, besonders für das ideal angelegte deutsche Volk. Ohne sie kann keine Regierung ihre hohen Aufgaben lösen. So lange noch die deutschen Herzen schlagen, wird das Gedächtniß an Rudolf von Bennigsen nie schwinden, die Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes nicht aufhören. „Er hat den Besten seiner Zeit genug gethan, er hat gelebt für alle Zeiten."

Die ausgezeichnete, in Form und Inhalt gleich vollendete Rede des greisen Parteiführers, oft von Zustimmung unterbrochen, fand am Schluß einhelligen stürmischen Beifall.

Nunmehr wurde zur Wahl des Bureaus geschritten. Auf Vorschlag des Herrn Bassermann wurde unter allgemeiner Zustimmung zum Ehrenvorsitzenden Herr Dr. Hammacher gewählt. Den Vorsitz übernahm der Vizepräsident des Reichstags, Herr Geh. Finanzrath Büsing-Schwerin; seine Stellvertreter sind die Herren Justizrath Dr. Krause, Vizepräsident des preußischen Landtags, und Oberlandesgerichtsrath Wagner-Augsburg, der Vorsitzende der liberalen Fraktion der 2. bayerischen Kammer. Als Schriftführer fungiren die Herren Abg. Geheimrath Dr. Sattler-Berlin, Abg. Dr. Binz-Karlsruhe, Professor Dr. Flex-Eisenach und Generalsekretär Patzig-Berlin. Nach der Konstituirung des Bureaus brachte der Vorsitzende, Geh.-Rath Büsing unter begeistertem Beifall der Versammlung in kernigen Worten ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und den Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar aus und schlug vor, folgende Telegramme abzusenden:

An Seine Majestät den Kaiser und König Berlin, Schloß.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringen die in der Wartburgstadt zu ernster patriotischer Arbeit versammelten Delegirten der nationalliberalen Partei Deutschlands ihren ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß dar. Unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich, das ist der Leitstern, der unseren Weg überall hell erleuchtet hat und immerdar erleuchten soll. Aus dankbarem Herzen und begeistert rufen wir: Gott schütze und erhalte Eure Majestät.

Im Auftrage:
Dr. Hammacher. Büsing. Dr. Krause.
Wagner-Augsburg.

Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog Wilhelm Ernst Weimar.

Eurer Königlichen Hoheit senden die in der Wartburgstadt zahlreich versammelten Delegirten der nationalliberalen Partei Deutschlands ehrerbieten Gruß.

Im Auftrage des Allgemeinen Delegiertentages
Dr. Hammacher. Büsing. Dr. Krause.
Wagner-Augsburg.

Unter lebhaftem Beifall erfolgte die Zustimmung. Sodann fand der Vorschlag des Centralvorstandes, das Referat über das Finanzwesen im Reiche auf Montag zu verschieben und dafür heute schon die Fragen der Organisation und Wahlvorbereitung zu verhandeln, Annahme. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung brachte Herr Professor Dr. Ewald-Gotha Namens des Landesausschusses der Versammlung die Willkommengrüße der thüringischen Parteifreunde dar. Hierauf wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Allgemeine Stellung der Partei" geschritten.

Abg. **Bassermann** (mit lebhaftem Beifall empfangen): Meine Aufgabe ist, einen Ueberblick über die politische Lage zu geben und über die Thätigkeit der nationalliberalen Partei. Im Vordergrund steht die Erneuerung des Dreibundes, dessen Bedeutung zu schätzen, nicht zu überschätzen ist. Was Oesterreich anlangt, so ist dessen Zukunft unsicher Angesichts des Nationalitätenstreites und des Einflusses der deutschfeindlichen Polen. In Italien haben die französischen Liebeswerbungen keinen Erfolg gehabt, aber im Norden zumal fehlt es nicht an Sympathien für den westlichen Nachbar. Der Zweibund, geschaffen als Gegengewicht gegen den Dreibund, hat keine kriegerischen Absichten kundgegeben und Rußland will für Frankreich die Kastanien nicht aus dem Feuer holen. Aber die Revanchelust lodert in Frankreich immer wieder empor. Das beweisen die letzten Minister-Reden, und nach wie vor wird auf eine Isolirung Deutschlands hingearbeitet. England gegenüber müssen wir kaltes Blut behalten, und ehe wir eine starke Flotte haben, wäre es verfehlt, sich in eine England feindliche Politik hineintreiben zu lassen. Mit Neid und Eifersucht verfolgt man in England die Ausdehnung unseres Handels und das Wachsthum unserer Kriegsflotte. Auch die Entwickelung der Vereinigten Staaten Nordamerikas, die Ausdehnungsgelüste mahnen uns, unsre kriegerische Rüstung, namentlich zur See, nicht zu vergessen. Das Jahr 1903 bringt uns ein neues Quinquennat. Während wir das letzte Mal eine Vermehrung der Infanterie, der Artillerie und der Spezialwaffen erhalten haben, wird es sich das nächste Mal darum handeln, die Kavallerie zu verstärken. Was die Flotte anlangt, so wird die Regierung sich im Rahmen des Flottenplans halten. Aber es war ein Fehler, daß durch die Schuld des Centrums der Reichstag seiner Zeit die 12 Auslandskreuzer gestrichen hat. Am Fall „Panther" sehen wir, wie wichtig es ist, überall Kriegsschiffe zum Schutze deutscher Interessen zu haben. Vor Allem kommt Ostasien in Betracht, wo wir eine stärkere Station brauchen. In dieser Marinefrage werden wir stets der kräftigen Initiative des Kaisers Wilhelm II. gedenken, der das Ziel, Schaffung einer großen deutschen Flotte, nicht aus dem Auge verliert. Ob das Centrum hier versagt oder nicht, ist schwer zu sagen. Klar aber ist die Stellung der nationalliberalen Partei, rechtzeitig müssen wir auch die Möglichkeit ins Auge fassen, daß es über solche Fragen zu Konflikten kommt, und wir müssen uns darauf rüsten. Bei einer Kritik der politischen Lage kann der Kaiser nicht übersehen werden, der mit seinem lebhaften Temperament überall eingreift und dessen Reden so mannigfaches Aufsehen erregen. Der Kaiser läßt sich keine Vorschriften machen, wann und wo er schweigen soll. Dankbar sind wir dafür, daß wir am Kaiser einen so thatkräftigen Monarchen besitzen, und Manches dürfen wir dafür vergessen, was uns weniger gefällt. Es hat freilich seine Gefahren, wenn der Kaiser durch so häufige Reden einzugreifen sucht. Insbesondere aber leidet darunter die Stellung des Reichskanzlers, und es ist der Wunsch nahe liegend, daß dadurch nicht denjenigen, die von absolutistischen Tendenzen und von persönlichem Regiment in Deutschland sprechen, ein Schein von Recht gegeben wird.

Die innere Politik wird erschwert durch die Schwäche der Regierung, der es an zielbewußtem energischen Vorgehen fehlt. Das zeigte sich bei der Kanalvorlage, nach deren Scheitern die Regierung sich damit begnügte, die kanalfeindlichen Landräthe nach kurzer Zeit sämmtlich avanciren zu lassen. Dadurch wird der Respekt vor der Regierung geschwächt, und die konservative Partei quittirte ihren Dank dadurch, daß sie zu einer Oppositionspartei geworden ist. Auch dem Zentrum gegenüber zeigt die Regierung keine Festigkeit und neigt auch bei nationalen Forderungen, bei Heer und Flotte, Kompromissen zu. Schwächlich ist die dilatorische Behandlung der Jesuitenfrage und beim Zolltarif. Wenig Respekt vor der Regierung zeigt es, daß trotz der feierlichsten Erklärung, die Regierung gehe nicht über die Sätze der Vorlage hinaus, Zentrum und Konservative so thun, als ob man an diese Versicherung nicht glaube, als ob die Regierung doch noch nachgebe. Da wäre es in der That besser gewesen, der Reichskanzler hätte noch einmal in der Kommission eine Erklärung klipp und klar abgegeben. Harte Kritik wird am Reichstag geübt. Aber richtig ist, daß kein Parlament ihm, was Leistungen betrifft, überlegen ist. Man denke an die Gesetzgebung des bürgerlichen Rechts, an die des Militärstrafprozesses, an die Reform der Versicherungsgesetzgebung. Auf der anderen Seite ist die ständige Beschlußunfähigkeit ein öffentlicher Skandal geworden, so daß Schlußanträge unmöglich werden und die Debatten endlos sich hinschleppen. So kam man auf die Forderung von Anwesenheitsgeldern aus praktischen Gründen, die wir aber nicht jetzt wollen etwa als ein Trinkgeld für den Zolltarif. Um eine Kompensation jedoch auf verfassungsrechtlichem Gebiet kann es sich dabei nicht handeln. Der Reichstag ist in seiner jetzigen Zusammensetzung reaktionär, wie auch die meisten Einzellandtage. Es gibt eine Mehrheit für Befähigungsnachweise, obligatorischen Innungszwang, Aufhebung des Jesuitengesetzes, für den sogen. Tolerangantrag, für die lex-Heinze u. s. w. Um so mehr thut eine Verstärkung des Liberalismus, ein Bekämpfen der Lässigkeit Noth.

Was unsere Stellung zu andern Parteien anlangt, so stehen wir in traditionellem Kampf gegen Zentrum und Sozialdemokratie. Gefährlich ist die wachsende Macht des Zentrums, mit dessen Einfluß auch seine Begehrlichkeit wächst, was man in Baden und Bayern sehen kann. Lernen können wir vom Zentrum, was straffe Organisation betrifft. Dank verdient die liberale Fraktion im bayrischen Landtag, die mit Zähigkeit das Zentrum bekämpft — aber alles Verständniß fehlt uns für die Aufforderung des Herrn Dr. Barth, die Freisinnigen sollten in Forchheim für den Ultramontanen gegen den Nationalliberalen stimmen. Ueberall nähern sich die Konservativen dem Zentrum, dasselbe thut der Bund der Landwirthe und so erhält die ultramontane Partei Zuzug aus dem protestantischen Lager. Darin liegt eine ernste Gefahr. Erfreulich sind die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen und man war in der Lage, den Diktaturparagraphen aufzuheben, und wenn jetzt eine Zentrumspartei in Elsaß-Lothringen sich bildet, so mögen sich auch die liberalen Elemente regen. Zum ersten Male — darin sehen wir ein gutes Omen für die Zukunft — sind bei uns elsässische Delegirte erschienen.

Die Stellung zur Sozialdemokratie sei dieselbe geblieben, wir werden sie überall bei den Wahlen bekämpfen. Man müsse endlich einsehen, daß Polizeigesetze unwirksam seien. Die bedauernswerthe Lässigkeit und Faulheit in allen bürgerlichen Kreisen, mangelnde Organisation und vornehme Zurückhaltung, das seien die Ursachen der nicht genügenden Erfolge im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Das liberale Bürgerthum müsse sich hier zusammenfinden gegen den Feind. Der Münchener Parteitag habe, was Verflachung und Ideenlosigkeit anbetreffe, das Höchste geboten. Bernstein verfechte weiter seine Ideen, als ob er niemals widerrufen hätte. Vollmar mache die bayrische Wahlreform mit trotz der entgegengesetzten prinzipiellen Ansicht Bebels. So lange Bebel zwar das Parteiszepter führe, werde die Partei äußerlich fest zusammenstehen. Aber manches Andere habe die Partei gelernt, so im Reichstage positiv mitzuarbeiten, wie z. B. bei den Versicherungsgesetzen, dann aber vor Allem: Kleines zu nehmen, wenn sie Größeres noch nicht bekommen könne. Auch die Freundschaft mit dem Zentrum gehe allmählich in die Brüche. Und die Erkenntniß greife um sich, daß der Streik eine gefährliche Waffe und den starken Organisationen der Arbeitgeber gegenüber nur mit Vorsicht anzuwenden sei. Vieles Andere habe die Partei nicht gelernt, die Beschimpfung der Volksgenossen dauert fort, dafür spräche die Behandlung der Hunnenbriefe u. a. m. Aber auch die bürgerliche Gesellschaft solle sich hüten, der Sozialdemokratie so dankbaren Agitationsstoff zu geben, wie es im Fall Hildebrand und im Fall Löhning geschehen sei. Die Stellung der Sozialdemokratie zum Zolltarif sei eine demagogische, durch keinerlei sachliche Erwägungen getrübt. Ihr Widerstand gegen alle Industriezölle heißt große Erwerbszweige ruiniren und große Arbeitermassen brodlos machen. Auch der Parteitag in München habe sich zur sachlichen Behandlung nicht aufgeschwungen. Der Hauptstreit habe sich um die Stellung der Revisionisten zur Orthodoxie gedreht. Bebel habe aber nicht gewagt, Vollmars Aeußerungen entgegenzutreten. Während die nationalliberale Partei ausreichende Sozial- und Reformgesetzgebung erstrebe und diese Ideen in immer weitere Kreise hineintrage, sei die Sozialdemokratie der größte Gegner jeder Reform. Ihr Verhalten stärke den Einfluß aller Derer, die von der Polizeiherrschaft das Heil erwarteten, sie bekämpfe jede Reform. Die Jugendbewegung im nationalliberalen Lager trete mit erfreulichem Eifer den sozialpolitischen Aufgaben nahe. Die Bahnen der von der Partei einzuschlagenden Sozialgesetzgebung habe Rudolf v. Bennigsen gezeigt, im Geiste dieses verstorbenen Führers werde die Partei weitergehen. Sie habe den alten Streit über die Handwerkerorganisationen im Reichstage zu Ende geführt und werde stets für Erhaltung der Gewerbefreiheit und gegen die obligatorische Zwangsinnung und den Befähigungsnachweis eintreten. Die Zeit eines Kartells mit den Konservativen sei vorüber. Es zeige sich in vielen Gegenden Deutschlands ein wahrer Heißhunger nach einer starken liberalen Partei. Das liberale Bürgerthum nehme im Staate nicht die ihm rechtmäßig gebührende Stellung ein. Je mehr jetzt der radikale Liberalismus in den Hintergrund gedrängt werde, desto mehr müsse die nationalliberale Partei alle wahrhaft liberalen Elemente um sich versammeln und in sich aufnehmen, das Werk gelinge, wenn wir eine ehrliche liberale Politik im Reichstage und Landtage treiben. (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.) Die fortdauernde Ausdehnung des Reichsverbandes, der nationalliberalen Jugendvereine sei ein Zeichen von der Gesundheit und der Lebenskraft der Partei. Die Gegenwart erfordere ein stärkeres Betonen des liberalen Gedankens (anhaltender Beifall), zu den Zielen der liberalen Politik gehöre auch die baldige Schaffung eines verständigen Vereinsgesetzes. In der Hauptfrage des Zolltarifs müsse die Partei entgegen ihren Wünschen damit rechnen, daß eine Einigung nicht zu Stande käme, sodaß die neuen Wahlen zum Reichstag unter dem Zeichen des Zolltarifes stattfinden würden. Die Opposition der Agrarier gegen die Regierungsvorlage sei unberechtigt. Nicht die seien die Freunde der Landwirthschaft, die eine Erledigung des Zolltarifs verhinderten. (Lebhafter Beifall.) Wer Handelsverträge wolle, der müsse bei der Festsetzung von Minimalzöllen die Grenzen einhalten, die Verträge möglich machen und erlauben. Die Regierung habe mit ihrer Vorlage eine große Verantwortung übernommen, sie sei agrarisch, sie wolle der Landwirthschaft helfen und erkenne gewisse Nothstände der Landwirthschaft an, die von ihr gebilligten Minimalsätze müßten also wohl die äußerste Grenze sein. Der Reichstag habe eine große Mehrheit, die für den Schutz der Landwirthschaft sei, diese Mehrheit aber sei durch die Forderungen der Agrarier zersplittert worden. Wenn der Zolltarif scheitere, so sei es zweifelhaft, ob die Regierung nochmals den Muth haben werde, den Tarif einem neuen Reichstage vorzulegen, dann aber auch, ob der neue Reichstag eine Mehrheit habe, die diesen Schutz gewähren werde. Im Volke nehme der Widerstand gegen einseitige Interessen-Vertretung mehr und mehr zu. Und mit Recht. Imparative Mandate seien für das öffentliche Leben schädlich. Der Standpunkt des allgemeinen Wohles müsse die Parole sein. Die Partei stehe heute festgefügt und sei eine dauernde politische Nothwendigkeit. Alle Versuche, sie zu zersprengen, seien erfolglos geblieben, ihr oft vorausgesagter Untergang sei nicht erfolgt, da sei der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. (Bravo!) Die Ursache von gewissen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei liege in ihrer Zusammensetzung. Die Nothwendigkeit gewisser Freiheiten auf wirthschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete zu gewähren, habe die Partei jederzeit anerkannt, in gewissen Fällen in begrenztem Maße. Sobald aber eine wirthschaftliche Frage zu einer politischen Frage ersten Ranges werde, wie die des Zolltarifs, so sei Einigkeit der Partei nothwendig. Dem Delegirtentage seien aus allen politischen Lagern ungezählte Rathschläge gegeben worden, wohl so viele wie keiner Partei sonst. Der Weg der Partei aber stehe fest, er richte sich nicht nach links oder rechts, sondern nur immer geradeaus auf das eine Ziel: Förderung des Allgemeinwohles, Erhaltung der Wohlfahrt des Vaterlandes, entschiedene liberale Politik gegen jegliche Reaktion und gegen die mehr und mehr um sich greifende Ueberwucherung der materiellen Interessen. Der Einfluß des liberalen Bürgerthums müsse gestärkt werden, die Organisation der Partei überall unermüdlich ausgebaut werden. Bei der entschiedenen Verfolgung dieser Politik werde der Sieg der Fahne der nationalliberalen Partei beschieden sein. (Begeisterter, langanhaltender Beifall.)

Als Korreferent erschien Justizrath Prof. Dr. Kahl. Die Spekulation auf Auflösung der nationalliberalen Partei wird stets vergeblich sein. Wenn wir betrachten die Entgleisungen der konservativen Uebermenschen, die Anstrengung der Sozialdemokratie, ihre Anhänger zur Zucht und Ordnung zu zwingen, den Aufwand des Centrums an festlichen Aufzügen und diokletianischen Christenverfolgungen, um seine Einheit zu markiren, dann ist uns um die unsere nicht bange. Gewiß, es giebt Meinungsverschiedenheiten unter uns, aber sie sind zugleich unsere Stärke. Was in wirthschaftlichen Fragen die Herzen bedrückt, soll hier zu Aussprache und Austrag kommen. Wir wollen stets dem Vorbild Bennigsens folgen, des Realpolitikers, dessen Kraft im Idealen, in der Größe des Vaterlandes, im Allgemeinwohl wurzelte. So dürfen wir auch nicht die wirthschaftlichen Fragen zum alleinigen oder vorherrschenden Inhalt unserer Politik machen. Namentlich die Jugend läßt sich durch das Materielle allein nicht befriedigen. Sie will auf Höheres hingewiesen, darin unterrichtet werden. Denn der Mensch lebt nicht vom Brod allein. Auch Bismarcks Politik sei uns darin ein leuchtendes Beispiel. Höher stehen die nationalen, die geistigen Güter, für sie müssen wir täglich in Kampf treten; in ihnen muß unsere Jugend heranwachsen. Die wirthschaftlichen Fragen stehen heute natürlich in dem Vordergrunde, aber sie dürfen das nicht dauernd sein. Wieviel uns zu thun bleibt nach nationaler und liberaler Seite, haben uns die letzten Jahre gezeigt. Redner geht nun besonders auf die Polenfrage und den Ultramontanismus ein. Erstere sei keine preußische, sondern eine deutsche. Die glühende Anhänglichkeit der Polen an Vaterland und Muttersprache sei ein hochedler Zug; aber sie müssen sich in den Staat einfügen. So, wie sie sich äußern, sei es organisirter Hoch- und Landesverrath. Wir wären schon weiter, wenn unsere Ostmarkenpolitik wie früher eine beharrliche wäre. Hoffentlich werde sie es nach den Versprechungen des Reichskanzlers wieder werden. Die Hauptsache sei die Ansiedelung, aber sie erfordere Einsicht und Ausdauer. Redner spricht gegen eine Posensche Universität, die nur zu einer großpolnischen Centrale werden würde. Der Zweisprachenzwang sei ein zweischneidiges Schwert; er gebe den Polen ein geistiges Uebergewicht. Aber unsere politische und kulturelle Mission erfordert ihn. Wir können keine Verdummungspolitik treiben. Redner führt nun die Sprachen- und Schulfrage des Nähern aus. Die Germanisirungsarbeit muß im Rahmen konstitutioneller Freiheit bleiben. Aber die polnische Sprache darf in Versammlungen nicht geduldet, daß Gesetz muß entsprechend geändert werden. Es muß Alles geschehen, die Autorität des deutschen Beamtenthums zu stärken und wenn ein deutscher Beamter es an sich fehlen läßt, so bedarf es nicht des Vorwandes einer nichtstandesgemäßen Heirath, sondern man soll ihm klipp und klar erklären: Wir können Dich nicht brauchen. (Stürmischer Beifall.) Redner wendet sich scharf gegen den „deutschen" Geschäftspolonismus, gegen die Verquickung von Religion und Politik, den Fluch der bösen That Ledochowskis, der in unserm Centrum fortwirkt. Seine Haltung in der Polenfrage ist der Gradmesser seiner nationalen Gesinnung. (Sehr wahr!) Ganz besonders warnt Redner vor Unterschätzung der ultramontanen Gefahr, vor Liebäugelerei und Vertuschung. Wir würden unser innerstes Wesen verleugnen, wenn wir über diese Fragen hinweggehen wollten. Gründliche Abrechnung mit dem Ultramontanismus ist unumgängliche Pflicht unseres Delegirtentages. Unser Kampf ist hier Abwehr, nicht Angriff. Abwehr fortgesetzter Beunruhigung und Gefährdung der Grundlagen unseres Staatslebens. (Sehr wahr!) Der Ultramontanismus liebt es, sich dann als den verfolgten Katholizismus hinzustellen. Aber niemand glaubt es ihm. Wir kämpfen nie und nimmer gegen die katholische Religion, gegen die Katholiken. Religion ist uns heilig. (Bravo.) Das friedliche Zusammenleben der Confessionen ist eine unbedingte Voraussetzung unseres staatlichen Wohles. (Lebhafter Beifall.) Auch für kirchliche Freiheit treten wir ein. Aber sie muß ihr Maß haben [illegible] der Freiheit der anderen Kirchen und des Staats. Wir sind für [illegible]ufhebung aller un-

---

Ohne ein Wort zu sprechen, geleitet Boris seine Herrin ins Freie.

Vorsichtig schließt Maruschka hinter ihnen die Thür. Dann geht sie in Fedoras kleinen Empfangssalon, legt neue Holzscheite in den Kamin, bläst das Feuer an, hängt die soeben abgelegte glitzernde Gesellschaftstoilette in den Schrank, verschließt die Diamanten und übrigen Schmuckgegenstände, füllt den kleinen silbernen Theekessel mit frischem Wasser und setzt sich hierauf ans Fenster, hinausblickend in die finstere, kalte Nacht, in welcher ihre junge, schöne Herrin, dem Rufe der „großen Sache" folgend, jetzt umherirrt.

Ein kalter Wind bläst drunten vom Golf her.

Schnell schließt Maruschka wieder das Fenster. Fast bedauert sie Fedora, die bei dem schlechten Wetter in die tiefe Nacht hinaus mußte.

Doch rasch macht sie die Augen zu. Vor ihr erstehen die schrecklichen Szenen in den Bergwerken Sibiriens . . .

Sie beißt die Zähne aufeinander. Ihre Hände ballen sich. Ein finsterer, harter Zug gräbt sich in ihr Gesicht.

Ha, fort mit allen weichen Empfindungen! Jetzt beneidet sie Fedora um die ihr zuertheilte Aufgabe. Sie selbst möchte die That ausführen — sie, Maruschka! . . .

Inzwischen eilt Fedora mit Boris die menschenleeren Straßen entlang.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

berechtigten Beschränkungen, sei es in Sachsen, Mecklenburg oder in anderen Staaten. Aber das sind doch keine Angriffspunkte, sondern Ueberreste aus alter Zeit. Man muß doch auch bedenken, daß Protestanten in katholischen Staaten noch längst keine kirchliche Freiheiten hatten als Katholiken in protestantischen Staaten sie längst besaßen. Wir wollen keinen Kulturkampf und haben nie einen angefangen, der Anfang kam von der anderen Seite. Aber wir kämpfen gegen den Mißbrauch der Religion für selbstsüchtige, politische Zwecke (Bravo!) gegen den politischen Katholizismus, der von anderer Seite gezeugnet, aber immer wieder bewiesen wird, zuletzt zur Evidenz auf dem Mannheimer Katholikentag, besonders durch Erzbischof Roerber von Freiburg, der aufforderte, „praktischen Katholizismus mit dem Stimmzettel in der Hand zu treiben". Die Inszenirung dieser Lage geht auch stets vom Zentrum aus. Man kann alles Mögliche zum politischen Prinzip erheben, nur nicht eben die Religion zumal im paritätischen Staat. (Sehr richtig.) Das führt zunächst zum „Kuhhandel", zum Bestreben, kirchliche Vortheile gegen politische Bewilligungen einzutauschen. Er braucht nicht so plump aufzutreten, daß 100,000 Mark für Kunst verweigert worden, weil ein paar Professoren nicht sofort dafür auf den Scheiterhaufen mußten, daß sie gegenüber einem ultramontanen Minister einige Selbstachtung zeigten. Viel gefährlicher ist der feiner auftretende Ultramontane. Die Verdienste des Zentrums um nationale Forderungen, besonders für Heer und Marine? Aber das ist doch kein erst hervorzuhebendes Verdienst, sondern eine einfache Pflicht, durch deren Erfüllung übrigens das Zentrum auch zugleich der eigenen Selbsterhaltung und Macht dient. Uebrigens hat der Katholicismus dem Reich soviel zu danken, daß sein Eintreten für dessen Lebensforderungen natürlich ist. Aber das Verhalten in der Polenfrage, die Verunglimpfung des Staats, das Betreiben der Wiederherstellung des Kirchenstaates, sind doch Umtriebe, die zu denken geben können. In diesem Zusammenhang geißelt Redner den bekannten Satz Schädlers, allein die Kirche könne dem Arbeiter helfen, der Staat habe für ihn nur Kanonen und Steuerzettel. Man leugnet jetzt das „nur", aber das ist gleich. Der Satz ist nicht nur Unsinn, sondern bewußte Entstellung und Aufhetzung, wie sie auch die Socialdemokratie nie schlimmer betrieben habe. (Stürmischer Beifall.) Oder weiß Herr Schädler wirklich nichts von der durch Kaiser Wilhelm I. inaugurirten vaterländischen Sozialgesetzgebung? Solche Worte lassen mich die nationale Gesinnung des Zentrums mindestens nicht überschätzen. (Heiterkeit.) Redner geht auf die Paritätsfrage ein; die ziffernmäßige Berechnung bedeute nicht ihre Durchführung, sondern ihre ungeheuerliche Verletzung; man will mit all Diesem nur politischen Einfluß durch das Hilfsmittel der Religion. Redner fordert staatliche Schulaufsicht, energische Abwehr der Angriffe auf die Freiheit der Universität und Wissenschaft im Interesse der Wahrheit, mögen sie kommen, woher sie wollen. (Stürmischer Beifall.) Die Wahrheit darf nicht Halt machen vor dem Dogma. (Lebhafter Beifall.) Scharf verwahrt sich Redner gegen die falsche Toleranz, die thatsächlich Intoleranz ist. Dann geht Redner auf die Ordensfrage ein. Unsere badischen Freunde sollen in ihrem Kampf gegen die Orden eine Stärkung mit nach Hause bringen. (Bravo!) Wir wollen keine Erweiterung der Reichskompetenz nach dem Muster des Toleranzantrags, weil sonst die Kirchenpolitik noch mehr bei den Reichstagswahlen als Agitationsmittel dienen würde. Das würde zu einem nationalen Unglück führen. Das deutsche Reich ist kein römisches, auch kein heiliges, sondern ein gut bürgerliches. (Stürmischer Beifall.) Leider sind wir in diesem Kampfe ganz auf uns selbst angewiesen; auch vom doctrinären Freisinn haben wir nichts zu erwarten. Und doch kann nur von der Stärkung und Zusammenfassung des Liberalismus das Heil kommen. Vielleicht aber bricht einmal unter dem Druck geschichtlicher Ereignisse der Tag an, daß der gesammte Liberalismus seine wahre Lebensaufgabe erkennt. Von den Konservativen ist erst recht nichts zu hoffen, sie gehen in ihrer Verblendung mit dem Zentrum, wo es irgend möglich. Wir stehen allein im Kampfe. Nur zweierlei kann uns helfen: Gerechtigkeit und Beharrlichkeit. (Beifall.) Wenn irgendwo die Katholiken gut und frei leben können, so ist es im Deutschen Reiche. Aber wir können keine Politik mitmachen, die auf jeden Schritt vorwärts einen zurück thut. Ist unsere Partei in dieser Frage gerecht und beharrlich, so wird sie ihrem innersten Wesen treu, ihrer Vergangenheit würdig sein. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Nach einer Frühstückspause wurde in die Diskussion über die Referate eingetreten. Es lagen zwei Resolutionen vor; die eine drückte den badischen Freunden die Zustimmung des Delegirtentages aus in ihrem Kampfe gegen die Einführung der Männerklöster; ein zweiter Antrag, von Dr. Max Jänecke und zahlreichen Hannoveranern eingebracht, lautete:

„Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders dringend nothwendig, daß die nationalliberale Partei ihren alten liberalen Grundcharakter in entschiedener Weise bethätigt. Der Delegirtentag erwartet, daß die Vertreter der Partei in den Parlamenten diesen Standpunkt energisch zum Ausdruck bringen."

Der Antragsteller tritt wiederholt für den Antrag ein, ebenso in lebhafter Rede Herr Held. Beide legten unter Hinweis auf die besonderen hannoverschen Verhältnisse die Nothwendigkeit dar, den liberalen Grundcharakter der Partei in einer klaren und knappen Resolution zu präzisiren. In der Diskussion wurden Bedenken gegen die taktische Zweckmäßigkeit einer solchen Resolution geltend gemacht, denen Abg. Wallbrecht durch nachstehende Fassung zu genügen beantragte:

„Der Delegirtentag begrüßt in den Ausführungen der beiden Referenten Bassermann und Kahl die entschiedene Betonung des alten liberalen Grundcharakters der Partei und erwartet, daß ihre Vertreter in den Parlamenten diesen Standpunkt entschieden zum Ausdruck bringen."

Wallbrecht begründet seinen Vorschlag, und beide Referenten treten für einstimmige Annahme ein. In der Abstimmung wurde sowohl die Resolution, betreffend die badische Klosterfrage, wie die hannoversche Resolution in der Fassung Wallbrecht einstimmig angenommen.

Die Verkündigung des Ergebnisses wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wenn der ursprünglich geplante Antrag Hannovers auch bedeutend energischer gehalten war, so darf man angesichts der vielfach geltend gemachten Meinung, zu diesem Gegenstande der Tagesordnung keine Resolution zu beschließen, dies Ergebniß immerhin als erfreulichen Erfolg begrüßen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage der Organisation der Partei, namentlich der Antrag Hannover, betreffend die Zusammensetzung des Delegirtentages. Der unseren Lesern bekannte Antrag wurde von Generalsekretär Flathmann begründet. Dieser wie die anderen Anträge auf Abänderung des Organisationsstatuts wurden dem Zentralvorstand zur Berathung mit den Antragstellern und vorläufiger Inkraftsetzung des neuen Statuts überwiesen. Die endgiltige Genehmigung bleibt dem Delegirtentage vorbehalten.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 13. Oktober 1902.

Vom Kolonialkongreß in Berlin.

In seiner Rede beim Kolonial-Banket führte Staatssekretär v. Richthofen aus: Zur Durchführung der kolonialen Pläne und Entwickelung bedürfen wir das nervus rerum. Dieses Geld kann die Regierung allein und können auch die kolonialen Vereine nicht beschaffen, dazu bedürfen wir der werkthätigen Mithilfe des Reichstages. Von dem gegenwärtigen Reichstage erhoffen und erwarten wir noch Vieles und Gewichtiges, aber der neue Reichstag steht vor der Thür und da sorgen Sie dafür, daß ein Kandidat, den Jeder von Ihnen zu wählen beabsichtigt, er mag, welcher politischen Partei es auch sei, angehören, mit dem Tropfen kolonialen Oeles bedacht ist, der erwünscht ist, damit die Reichsmaschine auch nach dieser Richtung glatt, schnell und segensreich läuft und dann tragen Sie in die deutschen Gauen von diesem Kolonialkongreß hinaus das Gefühl der Kolonialfreudigkeit, wie es sich vorbildlich ausgeprägt in der Person des erlauchten Präsidenten des Kongresses, der sein ganzes Sein in den Dienst der kolonialen Sache gestellt hat und dem weite Kreise des deutschen Volkes nicht vergessen werden, daß er selbst in einer Zeit, während der die Regierung seines Landes auf seinen Schultern lastete, das Präsidium der deutschen Kolonialgesellschaft beibehalten hat.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 13 Oktober 1902.

Zu den städtischen Wahlen.

III.

Die Demokraten wollen es jetzt nicht gewesen sein und suchen unter allerhand leeren Ausflüchten die jahrelange Bundesgenossenschaft mit dem Zentrum, die ihnen jetzt unangenehm ist und an welche sie nicht gerne erinnert sein möchten, von sich abzuschütteln. Es wird dies aber ein vergebliches Bemühen sein, denn die zentrumsfreundliche Haltung der badischen Demokratie in den letzten Jahrzehnten ist eine so offenkundige Thatsache, daß sie selbst von dem gewandtesten politischen Jongleur nicht in ihr Gegentheil verkehrt werden kann. Wenn ein demokratischer Artikelschreiber der „Neuen Bad. Ldsztg." sagt, die Demokraten seien bei diesem Bündniß mit dem Zentrum stets nur der empfangende Theil gewesen, und nicht der gebende, so wird der betreffende Herr diese mehr als kühne Behauptung wohl kaum selbst ernst nehmen. Oder sollte der Herr Artikelschreiber wirklich keine Kenntniß besitzen von der zentrumsfreundlichen Haltung, die seine demokratischen Parteifreunde im badischen Oberlande bei allen Reichstags- und Landtagswahlen, in denen sich Kandidaten der nationalliberalen und der Zentrumspartei gegenüberstanden, eingenommen haben, eine Haltung, die vielfach dem Zentrum den Sieg sicherte? Ohne die Hilfe der Demokraten wäre so manches oberbadische Zentrumsmandat, sei es nun für den Landtag oder für den Reichstag, nicht haltbar.

Sollten die Demokraten, ohne deren thätige Hilfe und Unterstützung das Zentrum in Baden nie so groß geworden wäre als wie es jetzt thatsächlich ist, fortfahren, ihre ganze politische Vergangenheit der letzten Jahrzehnte zu verleugnen, so wird es nothwendig sein, ihr Gedächtniß etwas aufzufrischen. Reiches Material hierzu bieten die Faszikel der „N. B. L." aus der Zeit, da sie das Zentrum gegenüber den Nationalliberalen als kleineres Uebel zu bezeichnen pflegte; reiches Material bieten auch die Reden der hiesigen und auswärtigen demokratischen Führer, die fast ausnahmlos darauf hinausliefen, den Wählern die tradionell gewordene Vorliebe der Demokraten für das Zentrum mundgerecht zu machen und ihnen anderseits die Nationalliberalen in den schwärzesten Farben zu schildern.

Der von uns geführte Nachweis, daß die Demokraten bereit gewesen sind, um einiger Stadtverordnetenmandate willen den ganzen Kampf gegen das Zentrum, mit dem man jetzt so furchtbar renommirt, preiszugeben, bestätigt der demokratische Artikelschreiber. Er hat aber eine Entschuldigung, die nach seiner Ansicht für Jedermann durchschlagend sein muß. Er meint, bei der Erhaltung des seitherigen Besitzstandes der verschiedenen Parteien, welche die Demokraten für ihre Betheiligung an dem Kompromiß zur Bedingung machten, würden in der zweiten Klasse nur 3 Zentrumsmänner gewählt worden seien, während auf der Liste der Nationalliberalen, des Zentrums und der Freisinnigen 4 Zentrumsmänner standen, also ein ganzer Zentrumsmann mehr. Und um dieses einen Zentrumsmannes willen ein solcher Lärm! Dieser eine Zentrumsmann hätte nach der Behauptung der Demokraten dem Zentrum einen überwiegenden Einfluß auf dem Rathhaus verschafft und die Gefahr der Klerikalisirung der Schule näher gerückt. Solche maßlose Uebertreibungen müssen auf jeden ehrlichen Politiker geradezu abstoßend wirken.

* * *

Für die Stadtverordnetenwahl der ersten Klasse,

die morgen Dienstag, 14. Oktober, von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr stattfindet, ist von den Nationalliberalen, dem Zentrum und den Freisinnigen folgender Vorschlagszettel aufgestellt worden:

1. Klasse.

1. Dyckerhoff, Hermann, Kaufmann, M 6, 11.
2. Engelhorn, Dr., Friedrich, Fabrikant, A 1, 3.
3. Esch, Friedrich Hermann, Fabrikant, Fabrikstation.
4. Haußer, Karl, Sekretär der Handwerkskammer, M 5, 5.
5. Keßler, Dr., Heinrich, prakt. Arzt, D 2, 15.
6. König, Andreas, Mechaniker, Dalbergstr. 6.
7. Ladenburg, Dr., Richard, Bankier, M 1, 3.
8. Lanz, Heinrich, Geh. Kommerzienrath, A 2, 6.
9. Ludwig, August, Baumeister, Luisenring 39.
10. Müller, Dr., Franz, Oberstabsarzt a. D., C 3, 12.
11. Nuber, J. G., Fabrikant, U 1, 17.
12. Reinhardt, Emil, Kaufmann, Rheinstraße 6.
13. Schweikart, Karl, Architekt, Elisabethstraße 4.
14. Selb, Georg, Rechtsanwalt, L 5, 5.
15. Sickinger, Dr., Anton, Stadtschulrath, Moltkestraße 6.
16. Tescher, Ludwig, Bankdirektor, Moltkestraße 6.
17. Wachenheim, Friedrich, Kaufmann, Kaiserring 8.

* **Sprechverkehr.** Mannheim ist zum Sprechverkehr mit Saarlouis und Böckingen zugelassen. Gebühr 1 ℳ.

* **Enthüllung des Moltkedenkmals und Jubelfeier des hiesigen Grenadier-Regiments.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist heute bei der zuständigen Stelle die hocherfreul. Mittheilung eingetroffen, daß an den Festlichkeiten auch der Bruder unseres Großherzogs, Prinz Carl von Baden theilnehmen wird.

* **Silberlotterie des Wöchnerinnenasyls.** Wie uns mitgetheilt wird, findet die Ziehung der Silberlotterie des Wöchnerinnenasyls bestimmt heute Montag Abend statt.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abtheilung Mannheim.** Die regelmäßigen Mitgliederversammlungen haben wieder ihren Anfang genommen. Sie finden, wie im vergangenen Jahre, jeden zweiten Dienstag, Nachmittag, 5 Uhr, im Hotel National statt. In der morgigen Versammlung wird der Vorstand Bericht über die Wiesbadener Bundestage geben.

* **Ein Monstreprozeß.** In Reilingen war man am Samstag, so wird berichtet, in Aufregung und zwar mit ausreichendem Grunde. Nicht weniger wie 24 Weibspersonen wurden auf's Rathhaus citirt, wie es heißt, wegen einer Untersuchung in einer Anklage auf Verbrechen wider das keimende Leben. Anwesend waren die Großh. Staatsanwaltschaft, der Bezirksarzt und ein Gendarmerieaufgebot von 8 Mann. Welchen Ausgang die Sache genommen, ist zur Zeit noch unbekannt.

* Eine weitere Messerstecherei spielte sich vergangene Nacht in der Nähe des Weinheimer Bahnhofs über dem Neckar ab. Gelegentlich eines Streits wurde dem 24 Jahre alten Schlosser Hermann Weber aus Dortmund ein Stich in die Lunge beigebracht, so daß er schwer verletzt nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Messerstecherei mit tödtlichem Ausgang.** In vergangener Nacht geriethen einige junge Leute in einer Wirthschaft in P 2 in Streit, welchen sie auf der Straße zwischen P 2 und Q 2 fortsetzten. Plötzlich griff einer der Betheiligten zum Messer und versetzte dem 19 Jahre alten Kaufmann August Woerner, F 2, 2 wohnhaft, einen so heftigen Stich in die Lunge, daß der Verletzte auf dem Transport nach dem Krankenhaus seinen Geist aufgab. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur. — Der Polizeibericht meldet über den Vorfall folgendes: In vergangener Nacht zwischen 12 und ¾1 Uhr wurde auf der Straße zwischen P und Q 1 und 2 der 19 Jahre alte Kaufmann August Woerner, wohnhaft F 2, 2 hier, von 5 bis 6 jungen Burschen durch Schlagen mit Spazierstöcken und Stechen so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Muthmaßliches Wetter** am 14. und 15. Oktober. Während über der Balkanhalbinsel, an der unteren Donau und Südrußland ein Hochdruck von 765 mm sich behauptet, ist das Barometer im ganzen Deutschen Reich, Deutsch-Oesterreich und den nordwestlichen Gebieten Rußlands, ferner über Italien und Spanien unter Mittel zurückgegangen. Je ein barometrisches Minimum von 750 mm liegt in der Umgebung der südschwedischen Binnenseeen und am südlichen Ausgang des Aermelkanals. Für Dienstag und Mittwoch ist noch immer warmes, aber neben kurzer Aufheiterung vorwiegend bewölktes und auch zu kurzen und lokalen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Versammlungs- und Vergnügungskalender.

Montag, 13. Oktober. Vergnügungen: Hoftheater: Miß Hobbs. — Panorama: Die Erstürmung von Bazeilles. — Apollotheater: Vorstellung 8 Uhr.

Polizeibericht vom 12. und 13. Oktember.

1. Am 11. Oktober, Abends ¾7 Uhr, stieß ein Straßenbahnwagen auf der Straße vor dem Hause L 2, 1 mit einem einspännigen Hotelomnibus zusammen. Das vor den Omnibus gespannte Pferd wurde zu Boden geworfen und an der Brust leicht verletzt; die Lannen an dem Hotelwagen wurden abgerissen und der Straßenbahnwagen beschädigt.

2. Bei der Einbiegung der Käferthaler- in die Garnisonstraße dahier gerieth am 11. d. M., Abends 5½ Uhr, ein zwei Jahre altes Kind zwischen die Pferde eines mit Kies beladenen Fuhrwerks, es wurde umgeworfen und an der linken Hand und an der Nase verletzt. Durch das Zurufen einer Frau, welche den Vorfall mit ansah, konnte das Fuhrwerk zum Stehen gebracht und das Kind vor dem Ueberfahren gerettet werden.

3. Ein fünfjähriges Mädchen wurde gestern Vormittag vor dem Hause G 4, 1 von einem zu rasch fahrenden Radfahrer umgefahren und an der Stirne verletzt.

4. Von der Sandbahn der Firma Grün & Bilfinger wurde am 11. d. M., Nachmittags 5½ Uhr ein vierjähriger Knabe vom Waldhof, welcher beim Herannahen des Zuges unter der geschlossenen Barriere durchgeschlüpft war, erfaßt und zur Seite geworfen. Verletzungen hat derselbe nicht erlitten.

5. Im Verbindungskanal benahm sich am 11. d. M. in der Mittagszeit ein in einem Nachen sitzender Händler von hier durch lautes Schreien und Umherfuchteln mit den Rudern derart auffällig, daß auf der Brücke ein größerer Zusammenlauf von Menschen entstand. Durch Zureden seiner Angehörigen konnte er zum Landen und Nachhausegehen veranlaßt werden. In seiner Wohnung angekommen wurde er tobsüchtig und mußte mittelst Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

6. Weitere Körperverletzungen wurden in den Wirthschaften Langstraße 14, Lindenhofstraße 42, im Hause Meerfeldstraße 10, beim Rheinbrückenaufgang, auf dem Meßplatz Neckarvorstadt, bei der Schiffswerft H 12, auf der Straße vor dem Hause R 3, 5, am neuen Rangirbahnhof in Waldhof und in Käferthal verübt und angezeigt.

8. Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

o. c. **Heidelberg**, 12. Okt. **Mordanschlag und Selbstmord.** Gestern Abend gegen 7 Uhr gab ein Commis in dem Colonialwaarengeschäft des Herrn Kaufmann Metzger auf der Brückenstraße auf seinen Principal, mit welchem er Differenzen gehabt hatte, 2 Revolverschüsse ab und erschoß sich dann selbst durch eine Kugel in den Kopf, welche seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Prinzipal blieb unverletzt.

Hd. **Heilbronn**, 12. Okt. Am gestrigen zehnten Tage der Prozeßverhandlungen wurde das Urtheil im Heilbronner Gewerbebank-Prozeß gefällt. Nach sechsstündiger Berathung wurde der Wahrspruch der Geschworenen verkündigt. Derselbe lautete bei Fuchs und bei Keefer auf Bejahung der Untreue, Unterschlagung, Verschleierung, Kursspannung, einfacher Bankerott und Depotunterschlagung. Krug ist in allen diesen Fällen der Beihülfe beschuldigt. Den Angeklagten werden für alle diese Fälle mildernde Umstände versagt. Außerdem werden die Angeklagten Keefer und Krug der Urkundenfälschung beschuldigt mit Zubilligung mildernder Umstände. Von der Verleitung zum Börsenspiel wird Fuchs freigesprochen. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete nach längerer Berathung: Fuchs 8 Jahre Zuchthaus, Keefer 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus und Krug drei Jahre zwei Monate Zuchthaus.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 10. Oktober 1902.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Die Wahlzeit zur Abgabe der Stimmzettel bei der auf Dienstag, 14. Oktober ds. Js., anberaumten Wahl durch die 1. Klasse der Wahlberechtigten wurde erweitert und nunmehr auf die Stunden von Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr (statt 3—7 Uhr) festgesetzt.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, an der Käferthalerstraße zwischen Friedrichsbrücke und Zimmerschen Fabrik jene Bäume, welche zur Ausführung der Straßenbahn zu den Kasernen unumgänglich beseitigt werden müssen, auszuheben und zu verpflanzen.

Dem Buchhalter Schemenauer wird zur Mitwirkung bei der Prüfung der letztjährigen Rechnung der Ortskrankenkasse Mannheim I. die Genehmigung ertheilt.

Von der Schrift „Das Klima von Mannheim" von Dr. med. Schönfeld werden zur Verwendung für die Schulen 50 Exemplare angekauft.

Der Stadtrath nimmt Kenntniß von der Vollendung und Einweihung des hervorragenden Wohlfahrtsunternehmens, welches Herr

MARCHIVUM

Ingenieur Oskar Smrecker durch Erbauung und vollständige Ausstattung des St. Josefshauses Lindenhof — bestehend in einer groß angelegten Kinderbewahranstalt für Kinder aller Konfessionen und einem Heim für Krankenschwestern — in uneigennützigster Weise begründet hat und spricht dem Stifter für dieses glänzende Werk menschenfreundlicher opferwilliger Gesinnung die vollste Anerkennung und den herzlichsten Dank aus.

Einladungen sind eingetroffen:

1. von dem Kunstgewerbeverein „Pfalzgau" zum Besuche der Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe in der sogen. Institutskirche,
2. von dem Mannheimer Diesterwegverein zu dem am Sonntag, 12. Oktober, ebenda 6 Uhr stattfindenden ersten Volksunterhaltungsabende.

Dem hiesigen Grenadierregimente werden zur Ausschmückung der Festräume anläßlich des bevorstehenden Regimentsjubiläums verschiedene städtische Dekorationsgegenstände zur Verfügung gestellt.

Der Erlös aus Plätzen auf dem Schaubudenplatz für die Herbstmesse beträgt 9933 ℳ 75 ₰.

Schlosser Philipp Kurz und Eisendreher Martin Schenkenwald in Neckarau werden zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zugelassen.

Die Ausführung der Rohrleitungsanlage für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes wird der Firma Gebr. Neuling hier übertragen.

Gegen die Baugesuche des Vereins chemischer Fabriken (Erstellung eines Bureaugebäudes an der Käferthalerstraße) und des Gärtners Georg Friedrich Gleitzner im Waldhof (Erbauung eines Wohnhauses mit Stall und Remise am Speckweg) wird nichts eingewendet.

Die Baupläne nachgenannter Steigerer von Bauplätzen im östlichen Stadttheil werden im Sinne der Bauplatzverkaufsbedingungen gutgeheißen:

1. Georg Kirchner, Kaufmann, Villa, Lametstr. 34 (Detailfassaden);
2. Karl Söhnlein, Bauunternehmer, Wohnhaus, Beethovenstraße 20;
3. Mart. Mayer, Bauunternehmer, Villa, Hildastraße Nr. 1a;
4. Georg Waibel, Bauunternehmer, Wohnhaus, Augusta-Anlage 7,
5. Georg Rautenbusch, Kaufmann, Wohnhaus, Augusta-Anlage 21 und Mollstraße 23.

Dem Königl. Bezirkskommando wird zur Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen der Hof sowie der Gang im 1. Quergeschoß des Zeughauses zur Verfügung gestellt.

Die Lieferung eines feuerfesten Schrankes zur Aufbewahrung der Vermessungswerke und der Lagerbücher beim Tiefbauamt wird der Firma A. Pfeuffer u. Co. hier um 1540 M. übertragen.

Die Ausführung der Entwässerung des Isolierspitals wird der Firma A. Essert u. Mendi um 1714.21 M. übertragen.

Die Lieferung von 3 eisernen Schlammabfuhrwagen wird dem Schmiedemeister Jakob Linnebach um 780 Mark pro Stück übertragen.

Die Lieferung des Fußbodenbelags für die Kapelle der Leichenhalle auf dem Hauptfriedhof wird der Firma Jos. Krebs hier um 1781 M. übertragen.

Der Vertrag mit Schlossermeister Jos. Lang über Lieferung der flußeisernen Tragkonstruktion für den Sandfang des Pumpwerks im Ochsenpferch wird genehmigt.

Dem abgeänderten Entwurf über die Planlegung von Straßen auf dem Gelände des Herrn Kommerzienraths Karl Haas beim Luzenberg in Waldhof wird zugestimmt, und wegen Einleitung des Feststellungsverfahrens Vorlage an Großh. Bezirksamt erstattet.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, zur provisorischen Entwässerung eines Theils der 14. Querstraße bei den Häusern 40—42 einen Sinkkasten einzubauen, und eine Rinne von ca. 50 Mtr. Länge herzustellen.

Zufolge eines eingelaufenen Angebots wird der Termin zur Vornahme der Versteigerung der Villenbauplätze Lachnerstraße Nr. 12, 14 u. 16 im östlichen Stadttheil im Maaße von 1403,01 Qmtr. auf Mittwoch, den 29. Okt. l. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Die Plätze werden in Klumpen versteigert, unter der besonderen Bedingung, daß auf denselben nur ein einheitlicher Gruppenbau erstellt werden darf.

Dem Schlossermeister C. Groß von hier, wird die Herstellung eiserner Winkel an die unbekleideten Pfeiler und Wandecken der Festhalle übertragen.

Die Lieferung und das Verlegen des Thonplattenbelags in Mettlacher Fabrikat im Vestibül der Festhalle wird an die Firma Jos. Krebs hier vergeben.

Es wird vergeben die Ausführung der Beschlagarbeiten an Fenstern und Thüren der Festhalle:

am Außenbau an Schlossermeister J. Lang, hier,
im Innernbau an Schlossermeister J. Gerber, hier.

Mit der Ausbildung der Nische an der Haupttreppe im Vestibül der Festhalle in Gestalt eines marmornen Wandbrunnens mit Muschelteknik und Bronzetafel wird Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg beauftragt.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Tannhäuser.

Fräulein Brandes als Elisabeth war die Freude des Abends. Die Aufführung der Oper war eine so fehlerreiche Leistung des Hoftheaters, daß hierüber Schweigen angebracht ist. Die Betheiligten wissen zumeist ihre Fehler, die Fehler dieser Aufführung waren aber selbst dem Ohre des Kunstfreundes bemerkbar, der keine Klavierauszüge spielt. Es erübrigt sich daher für den Fachmann, der jede Note kennt und aus eigener Erfahrung urtheilt, Weiteres zu sagen. Im Foyer des ersten Ranges konnte man aber Urtheile hören . . . Neu besetzt war außer der Elisabeth wohl nur noch die Rolle des Walther. Herr Maikl mag vielleicht die geringste Schuld haben, denn er ist ein Anfänger und Anfänger sind unberechenbar. Aber wir meinen: entweder lernt Herr Maikl singen, oder man gibt ihm nicht solche Partien. Der D-dur Satz im ersten Finale war überhaupt unwürdig!! — Zu etwas Erfreulichem. Fräulein Brandes war eine sehenswerthe Elisabeth und hörenswerth obendrein. Die Künstlerin ist gewiß eine jener „Sensitiven", die erst dann ihr Bestes geben, wenn sie die rechte Relation mit dem Publikum gefunden haben. Der heutige Abend, der Fräulein Brandes nach dem zweiten Akte gar ehrenvolle Beifallsbezeugungen brachte, wird die Wendung zum Guten sein. Halten wir uns darum auch bei allerlei Unebenheiten nicht weiter auf, sie ist doch eine in ihrer Art fesselnde Künstlerin, ihre Rollen sind eigenartig dargestellt, sie hat Feinheiten der Phrasierung, wie sie nur ein wahres Talent findet. Kurz: die Elisabeth des Fräulein Brandes wird, einmal befreit von dem Banne einer gewissen Beklommenheit (welche die Athemtechnik gefährdet), der Mannheimer Bühne zur Ehre und Zierde gereichen. Der Gang der Vorstellung mag auch eine so gewandte und in allem Musikalischen verblüffend sichere Sängerin oft beunruhigt haben, der Verfasser aber hat keine Sorge, daß die nächste Vorstellung dieser Oper alle unsere Wünsche erfüllt. Arthur Blaß.

Erste Matinée des Mannheimer Streichquartetts.

Jeden Freitag Morgen fanden im Hause des Fürsten Karl Lichnowsky Musikunterhaltungen statt. Als Zuhörer fanden sich die angesehensten Musiker und Kunstfreunde zusammen. Mit dem Hause des Fürsten Lichnowsky war Beethoven eng verbunden. Für diese Freitage schrieb er seine berühmten Streichquartette. Alles was Beethoven componirte, wurde dort brühwarm aus der Pfanne durchprobirt und nach seiner eigenen Angabe ausgeführt. Und wenn der Meister gut gelaunt war, setzte er sich an den Flügel und phantasirte, Unterhaltendes (Variationen über beliebte Themen) oder Sinniges, oft Tiefsinniges. Das Feuer seines Vortrages, die „abenteuerlich-erhabenen" Ideen boten außergewöhnliche Anregungen. Das waren Ereignisse in der Musikstadt Wien.

So berichten die besten Biographen des Meisters. Kammermusik war also damals nicht etwa das, was die heutige Matinée hat. Kammermusik war ein Genuß, den nur die Aristokratie bot. Sie bot ihn ohne Entgelt, neben den musikalischen Gaben — durchweg Neuheiten! — gab es noch angeregte Unterhaltung und in den Pausen trugen die Lakaien Erfrischungen umher. So war es auch im Winter 1806/7 zu Wien. Beethoven hatte gerade die drei Quartette des opus 59 vollendet, von denen unsere hiesige Quartettgenossenschaft das mittlere, das Streichquartett in E-moll gestern zum Vortrage ausgewählt hatte.

Um es gleich vorauszunehmen, unsere Mannheimer spielen ganz vortrefflich zusammen, sie arbeiten ihre Vorträge mit dem Fleiße tüchtiger Künstler aus, sie erfreuen durch die Gelegenheit ihrer Leistungen. Neben dem Beethoven'schen Quartett sagte allgemein die Durchführung des schönen Quartettes von Joseph Haydn zu. Dies Werk (als op. 64, No. 5 registrirt) wurde mit dem Finale glänzend beendet. Das Vivace im 3/4 Takte mit den schnellen, prickelnden Figurationen ist so ein Stück Zigeunermusik. Wenn die tapfere Quartettgenossenschaft dies Stück noch etwas mehr „auf den Effekt" spielte, so würde die Wirkung gewiß ein — Dacaporuf sein! — Gefreut haben wir Alle uns wohl über das zweisätzige Streichquartett in D-moll von S. Tanéjew (op 7). Die jungrussische Schule beherbergt so viel Echtes, Empfundenes, zugleich aber so viel Wissen und Können in der schwierigen Gattung des Streichquartetts. Der Laie fühlt sich sofort gefesselt durch die wohlklingenden slavischen Melodien, den guten Quartettsatz bewundert der Kenner, den zweiten Theil genießen beide gemeinschaftlich. Das Andantino grazioso mit seinen Variationen mußte noch besser wirken, weil eben die Variationen eines gegebenen einfachen Stoffes vom Ohre des Laien leichter aufzufassen sind. Das Werk ist sehr schwierig für die Instrumente gesetzt, das rythmische Element wohl nur durch gründliche Studien so zu geben, wie es die Herren Hans Schuster, Arthur Post, Adolf Fritsch und Carl Müller zur Ausführung brachten. Die Wiedergabe dieser Neuheit ist daher mit doppeltem Lobe, mit doppelter Anerkennung zu bedenken. Eigentlich sollte man solch ein Werk sogleich zweimal hören; „da's aber nicht kann sein", so würden wir uns einer baldigen Wiederholung sehr erfreuen. Ein Glückauf dem Mannheimer Streichquartett! Arthur Blaß.

Merkwürdige Kirchenchöre. Die Sucht nach dem Absonderlichen, das die Aufmerksamkeit der Leute erregt, scheint bei amerikanischen Geistlichen immer seltsamere Blüthen zu treiben. So berichtet ein englisches Blatt von einigen „Neuheiten" in Kirchenchören. Bei einem vor Kurzem abgehaltenen Kindergottesdienst in der Trinitäts-Methodistenkirche in Atlanta im Staate Georgia hingen zum Entzücken der Jugend Hunderte von Kanarienvögeln in Käfigen an den Wänden und am Dach des Gebäudes. Die gefiederten Chorsänger sangen so kräftig, daß sie die Stimmen der Prediger häufig übertönten. Als dann der Gesang begann, erhoben die Kanarievögel erst recht ihre Stimmen, wurden sehr erregt und fügten „mit außerordentlicher Wirkung" ihre hellen Töne dem Gemeindegesang hinzu. In Newyork gibt es auch einen Kirchenchor von kleinen Kindern. In der „Grace Church" nimmt dieser Kinderchor an jedem Sonntag Nachmittag am Gottesdienst theil. Die kindlichen Choristinnen tragen blendend weiße Schürzen und eine hübsche, eng anschließende Kappe; die jüngsten Mitglieder dieses einzigartigen Chors sind nicht über vier Jahre alt, aber sie singen mit vollkommener Uebereinstimmung und Klarheit. Vor einigen Monaten wurde berichtet, daß der Rev. W. E. Kaiser von der Baptistengemeinde in Campton im Staate Kentucky die Einrichtung getroffen hatte, daß sein Kirchenchor — pfiff, statt zu singen. Er selber leitete das Pfeifen und widmete den größeren Theil seiner Predigt der Verurtheilung der Vokal- und Instrumentalmusik in der Kirche. Da der Geistliche ferner für die Gleichförmigkeit ist, sind alle Chormitglieder gleich groß, und wenn ein junges Mädchen auch eine vorzügliche Stimme hatte, aber zu klein oder zu groß war, so konnte sie nicht in diesen Kirchenchor eintreten. Ebenso werden keine verheiratheten Frauen zugelassen, und wenn ein Mitglied in den Stand der Ehe eintritt, so muß es sich aus dem Pfeiferinnenchor zurückziehen.

Gerichtszeitung.

* **Die Verhandlung gegen den Mörder der Justizräthin Ismer in Potsdam,** wird am Montag, 13. d. M., vor dem dortigen Schwurgericht ihren Anfang nehmen. Die auf Raubmord lautende Anklage richtet sich gegen den Malergehilfen Otto Wagner aus Neuendorf. Zu der Verhandlung sind nur wenige Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige geladen. Der Angeklagte, welcher zur größeren Sicherheit seit einiger Zeit im Moabiter Untersuchungsgefängniß internirt ist, wird von Gerichtswegen durch den Rechtsanwalt Kennes in Potsdam vertheidigt werden. Die Verhandlung dürfte voraussichtlich in einem Tage zu Ende geführt werden, da der Angeklagte in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständniß abgelegt hat.

* **Internationale Spitzbuben.** In Mainz stand vor der Strafkammer der 30j. Kaufm. Hch. Herm. Harmeus aus Hamburg, angeklagt, gemeinschaftlich mit dem flüchtigen Kaufmann Karl Cäsar Schröder aus Hamburg, in Hamburg, Braunschweig, Magdeburg, Kassel, Köln und Mainz bedeutende Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Im Mai 1898 fielen den Einbrechern in Hamburg bei einer Wittwe 440 M. baar, silberne Löffel und Schmucksachen im Werthe von 2000 M. in die Hände. Im November 1898 stahlen sie in Braunschweig einem Buchbinder für 6000 M. Werthpapiere, Gold- und Silbersachen etc. Im Dezember brachen sie in Magdeburg bei einem Rentner ein und erbeuteten Werthpapiere für 22 000 M., Sparkassenbücher mit 1400 M., für 200 M. Koupons und 1100 M. baar, sowie einen Hypothekenbrief über 13 000 M. Im März 1901 brachen sie bei dem Oberlandmesser Alose zu Kassel ein und stahlen für 1900 M. Werthpapiere, für 2500 Lire Koupons und drei Sparkassenbücher. Am 8. April kam der Eisenbahndirektor Urban in Kassel dran mit Werthpapieren für 20 000 M., Schmucksachen und 420 M. baar. Am 1. April stahlen sie einem Kassenbeamten in Braunschweig für 14 600 M., 6000 M. Koupons, 620 M. baar, Schmucksachen, zwei Sparkassenbücher und einen Hypothekenbrief von über 1000 M. Am 23. Juni 1901 stahlen sie in Köln aus der Wohnung des Mathematikers Balzer Koupons und Talons für 125,200 Mark. Den Hauptkoup führten sie am 16. September 1901 in Mainz aus. Hier brachen sie in die Wohnung des Bibliothekars Hofrath Böckel ein, wobei ihnen Koupons und Talons für 95 000 Mark, 7000 M. baar und sonstige Gegenstände in die Hände fielen. Das erbeutete Geld wurde hauptsächlich auf Spiel- und Rennplätzen mit Frauenzimmern verschwendet. Auch in Frankreich und England verübten sie Einbruchsdiebstähle. Das Gericht erkannte auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Eröffnung des Stuttgarter Hoftheaters.

Stuttgart, 12. Okt. Mit einem dreifachen Hoch wurden die Majestäten begrüßt, als sie unter Vorantritt des Intendanten Putlitz die Logen betraten. Stehend hörten sie und das Publikum der von der königlichen Kapelle gespielten Volkshymne zu. Dann begann die Aufführung des Tannhäuser, die von Harlacher inscenirt und von Pohlig dirigirt, besonders durch die ausgezeichnete Leistung von Elise Wiborg als Elisabeth, Ingeborg Fink als Venus, der Hrn. Gießwein in der Titelrolle, Holm als Landgraf und Fricke als Wolfram, einen trefflichen Verlauf nahm. Nach dem 1. Akte fand im Foyer Cercle statt, bei welchem sich außer der Hofgesellschaft zahlreiche hohe Beamte und sonstige Notabilitäten in der Umgebung der Majestäten befanden.

Der Ausstand in Genf.

* Genf, 12. Oktober. Samstag Abend und in der Nacht war Alles ruhig. Die Stadt nimmt ihr gewohntes Aussehen wieder an. In Folge des Beschlusses mehrerer Gewerkschaften, die Arbeit wieder aufzunehmen, scheint der Gesammtausstand überhaupt beendet zu sein.

* Genf, 12. Okt. Die am allgemeinen Ausstande betheiligten Arbeiter beschlossen heute Nachmittag, unter Protest gegen die Maßnahmen der Polizei und der Truppen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Nach amtlicher Mittheilung wurden bei den Unruhen 50 Soldaten leicht verletzt; 230 Verhaftungen wurden vorgenommen, 110 Ausländer ausgewiesen und über die Grenze abgeschoben, darunter 45 Italiener, 30 Franzosen und einige Deutsche.

F. Genf, 13. Oktober. Der gestrige Tag und Abend ist gut verlaufen. Die Streikenden kehren heute meist zur Arbeit zurück. Nur die Straßenbahner müssen weiter feiern, da sich die Trambahn-Direktion auf keine Unterhandlungen einläßt.

Ausstand der französischen Bergarbeiter.

* Lens, 12. Okt. Im Kohlengrubenbezirk von Pas de Calais ist die Nacht ruhig verlaufen, nur ein in den Gruben in Lens aufgestellter Posten wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. In den Reihen der Ausständigen macht sich eine gewisse Abspannung bemerkbar.

* Paris, 13. Okt. Die Meldung eines Blattes, daß die gelben Syndikate Revolver und Patronen an ihre Anhänger vertheilt hätten, um sich gegen die Ausständigen, die sie verhindern, zu arbeiten, zu schützen, wird von zuständiger Seite als unbegründet erklärt.

Zum Ausstand der amerikanischen Kohlenarbeiter.

N. Newyork, 13. Okt. Hier kursirt das Gerücht, daß man sich an Morgan, dem Urheber des Kohlenarbeiterstreikes, zu rächen beabsichtigt.

N. Newyork, 13. Okt. Von Seiten der Regierung dauern die Versuche zur Beilegung des Kohlenarbeiter-Streikes fort. Die Streikenden wollen Morgan als Schiedsrichter acceptiren.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Mainz, 13. Okt. Der hessische Handelskammertag nahm gestern eine Resolution an den Reichstag an, den Vorschlag der Zolltarifkommission betr. Erhöhung der Lebensmittelpreise abzulehnen. Nur die Handelskammer Worms stimmte dagegen.

* München, 13. Okt. (Amtlich.) Bei dem Eisenbahnzusammenstoß in Gaedheim wurden 12 Personen leicht verletzt, darunter 5 vom Zugspersonal.

* Carmeaux, 13. Okt. Jaurès hielt in einer öffentlichen Versammlung eine Ansprache, in welcher er den Ausstand der Art und Weise zuschreibt, wie die Gesetze über die Arbeit auf Lohnkürzungen angewendet werden sollen. Der gegenwärtige Ausstand könne nur dann zu einem günstigen Resultat führen, wenn keine Gewaltthätigkeiten vorkämen. Sache der öffentlichen Gewalten sei es den Konflikt zu lösen, diese würden ein Verbrechen begehen, wenn sie gegenwärtig diejenigen im Stiche ließen, die sie immer unterstützt hätten.

Delegirtentag der nationalliberalen Partei.

hs. Eisenach, 12. Okt.

Zum Zolltarif lag folgender Antrag des Centralvorstands vor: Der Delegirtentag der nationalliberalen Partei erachtet die Verabschiedung eines neuen Zolltarifgesetzes und Zolltarifs, sowie das Zustandekommen günstiger langfristiger Handelsverträge für eine wirthschaftliche und politische Notwendigkeit.

Er bedauert, daß durch Versagung des erforderlichen Zollschutzes für die Landwirthschaft von radikaler Seite, durch Aufstellung übertriebener, das Allgemeinwohl schädigender Forderungen im einseitigen Interesse eines Berufsstandes von agrarischer Seite das Zustandekommen der Vorlage erschwert oder gefährdet wird.

Der Delegirtentag erwartet, daß die Reichstagsfraktion sich im Wesentlichen auf den Boden der Regierungsvorlage stellt, daß sie keinesfalls über die in der Regierungsvorlage enthaltenen Mindestzölle hinausgeht und daß sie weitere Mindestzölle ablehnt.

Nach lebhafter Debatte wurde dieser Antrag mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Eisenbahnunglück.

w Würzburg, 13. Okt. Der Zusammenstoß des Schnellzuges Frankfurt-Berlin mit einem Güterzug bei der Station Gädheim erfolgte in Folge falscher Weichenstellung. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Kondukteur Spiegel aus Bamberg wurde schwer verletzt, ferner 12 Personen leicht.

* Verzelli, 12. Okt. Der von Mailand kommende Expreßzug stieß bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf eine Lokomotive. 4 Leute vom Zugspersonal wurden leicht verletzt.

* Bamberg, 12. Oct. Der Samstag Abend 9 1/4 Uhr fällige von Frankfurt a. M. über Aschaffenburg-Würzburg kommende Eilzug stieß in der Station Gädheim auf einen zur Ausfahrt bereitstehenden Güterzug. Zehn Personen sind leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Von den Burenführern.

S. Brüssel, 13. Okt. Dem gestrigen Gottesdienste in der evangelischen Kirche wohnten die Generäle Botha, Delarey und Ferreia mit ihren Damen bei. Den ganzen Sonntag umlagerte eine große Masse das Hotel, die von Zeit zu Zeit lärmend manifestirten. In öffentlichen Lokalen wurde für die Buren gesammelt. Das Ausbleiben De Wets wird von der Presse lebhaft commentirt. Man spricht von einem offenen Zerwürfniß bei den Generälen De Wet traf um 9 Uhr gestern Abend hier ein. Er hielt vom Balkon des Hotels eine Ansprache an die Menge, in welcher er nochmals der Brüsseler Bevölkerung für den warmen Empfang dankte. Heute Früh reisen die Generale nach Paris.

Berliner Drahtbericht.

Aus Greiz. In Folge Explosion einer Petroleumlampe brach hier ein Großfeuer aus, durch welches in der Marktstraße 12 Häuser eingeäschert wurden. Der Schaden wird auf 7 bis 800,000 M. geschätzt. — Aus Wien. Hier ist der bekannte Akademiker Aloys Greil gestorben. — Aus Salonik. Zwischen Cares und Petrik kam es zwischen bulgarischen Banden und türkischen Truppen zu ernsten Zusammenstößen, wobei auf bulgarischer Seite 100 Todte und Verwundete blieben. Auch die Türken hatten schwere Verluste und erlitten bei einem anderen Zusammenstoß eine empfindliche Schlappe. Gestern wurden 2 Bataillone mittelst Eisenbahn von Salonik nach Demir Hissar transportirt, von wo sie in nördlicher Richtung abmarschirten. Ueber einen kleineren Zusammenstoß bei Dschuma fehlen bisher Einzelheiten.

MARCHIVUM

Volkswirthschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 13. Okt. Stroh per Ztr. M. 0.00 bis M. 0.—, Heu M. 0.00 bis M. 0.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 0.— per Ztr., Bohnen per Pfd. 12-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30—50 Pfg., Spinat per Portion 25—00 Pfg., Wirsing per Stück 00-7 Pfg., Rothkohl per Stück 15—00 Pfg., Weißkohl p. St. 15 bis 20 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 10 M., Kohlrabi 8 Knollen 0-15 Pfg., Kopfsalat per Stück 6—8 Pfg., Endiviensalat per Stück 8—10 Pfg., Feldsalat p. Portion 20 Pfg., Sellerie p. Stück 8—10 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 00—8 Pfg., rothe Rüben per Portion 6 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 6 Pfg. Carrotten per Büschel 4 Pfg., Pflück-Erbsen per Portion 0—0 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 00—00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 Mk., Aepfel per Pfd. 10—12 Pfg., Birnen per Pfd. 20—25 Pfg., Kirschen per Pfd. 00—00 Pfg., Trauben per Pfd. 20 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 15—30 Pfg., Aprikosen per Pfd. 0 Pfg., Nüsse per 25 Stück 0—25 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 5 Stück 30—35 Pfg., Butter per Pfd. 1.10—1.20 M., Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg. Stockfische per Pfd. 30 Pfg., Hase per Stück 4.00—0.00 M., Reh per Pfd. 1.50—0.00 M., Hahn (jg.) p. Stück 1.20—50 M., Huhn (jung) per. Stück 1.70—2 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 2—4.00 M., Tauben per Paar 90-1.00 M., Gans lebend per Stück 0—0 M., geschlachtet per Pfd. 00—00 Pfg., Aal 0.00—00 Pfg., Karpfen 1.00 Mk., Zwetschgen per Pfd 12—18 Pfg.

Heu- und Strohbericht vom 13. Okt. Vergangener Woche brachte die Marktlage insofern etwas Besserung, als gute Nachfrage namentlich für Kleeheu herrschte, während andererseits die übrigen Waaren ziemlich vernachlässigt waren — Wir notiren: Kleeheu 3.50 Mk., Wiesenheu 3.30 Mk., Roggenstroh (Flegeldrusch) 1.0 Mk., Preßstroh 1.40 Mk. Allesper 50 kg franko hier.

Zur Lage der deutschen Eisenindustrie. Nach den jetzt vorliegenden Geschäftsberichten der deutschen Montanindustrie ist nach wie vor ein unleugbarer Rückschritt zu verzeichnen. Die neueste Riesentrustbildung in den Vereinigten Staaten, die United States Steel Corporation, und der damit verbundene augenblickliche Aufschwung der amerikanischen Eisenindustrie beeinflußte bereits in verhängnißvoller Weise den Weltmarkt. Die Tage der deutschen Eisenausfuhr nach Amerika, die sich von Januar bis September dieses Jahres immerhin auf nahezu 200 000 Tonnen bezifferten, scheinen gezählt; es müßten denn Ereignisse eintreten, die den Verdegang der Dinge aufhielten. Ist also im Auslandshandel kein Fortschritt zu verzeichnen, so ist auch der Inlandshandel ein recht dürftiger. Die plötzliche Belebung, welche vor Jahresfrist den Markt zu beherrschen begann, hat einer Stagnation Platz gemacht, welche besonders eine große Gefahr für die Arbeiterwelt in sich birgt. Nirgends sind aber auch nur die geringsten Aussichten auf eine Besserung auch in unabsehbarer Zeit vorhanden. Vielmehr scheint es, als ob die deutschen Produzenten den Amerikanern unterliegen werden, in deren Monopolisirungsbestrebungen wohl kein anderer Zweck zu suchen ist, als die europäische Konkurrenz vom Weltmarkt gänzlich auszuschließen. Auf diese Absicht dürfte auch die jüngste Reise des Präsidenten des amerikanischen Stahltrustes, Schwab, nach Europa hindeuten. Darum sollten die deutschen Montanindustriellen mehr als je auf die „amerikanische Gefahr" achten und sich nicht das bischen Boden, auf dem sie noch stehen, entziehen lassen. Dazu ist aber die Hilfe der Gesetzgebung unerläßlich. Ein Herabsetzen oder gar Fallenlassen der Eisenzölle würde ein Fehler sein, dessen Folgen sich wohl jeder unschwer ausmalen kann, welcher die Gefahr der amerikanischen Trustbestrebungen kennt, welche dann keinerlei Schranke mehr zu fürchten brauchten. Wir haben den Wettbewerb mit den Vereinigten Staaten auch dort zu fürchten, wo wir bis jetzt ein ziemlich großes Absatzgebiet unserer Eisenindustrie-Erzeugnisse hatten. Zumal England dürfte in Zukunft oft lieber von Amerika als von Deutschland importiren. Wenn es auch zweifelsohne gelingen wird, durch die neuen Handelsverträge mit einigen Ländern einige Vortheile vor anderen Staaten zu erringen, so ist doch eine Einschränkung der Produktion, die noch dazu in keinem Verhältniß zur Nachfrage steht, unbedingt geboten, wenn nicht starke Erschütterungen die deutsche Eisenindustrie noch mehr erschüttern sollen.

Kohlen aus gepreßtem Kohlenstaub. In St. Louis hat sich eine Gesellschaft mit einer Million Dollars Kapital gebildet, um Kohlen aus gepreßtem Kohlenstaub zu fabriziren. Die ausgebrannten Kohlen längs der Eisenbahngeleise auf Long-Island werden gesammelt und zu einem Dollar für den Barrel verkauft.

Die Versicherungs-Abtheilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherung für den Monat November 1902 erschienen ist. Derselbe enthält u. A. die Prämien-Sätze für Braunschweiger 20 Thaler-Loose, Neuenburger 10 Frcs.-Loose, Oldenburger 40 Thaler-Loose, Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose, Ungarische 100 Fl.-Loose, Kursk-Kiew-Eisenbahn-Aktien und der diversen Preußischen Provinzial-Rentenbriefe.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830 (alte Leipziger). In den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1902 sind 5047 Anträge über M. 38 810 150 Versicherungssumme eingegangen und 4435 Versicherungen über M. 33 482 900 abgeschlossen worden. Es hat sich damit der Versicherungsbestand auf 642 Millionen Mark gehoben, während das Vermögen auf 222 Millionen Mark angewachsen ist. Im laufenden Jahre beträgt die Dividende für die länger als fünf Jahre bestehenden Versicherungen beim Dividendenplan A, wie seit nunmehr 15 Jahren, 42 Proz. der ordentlichen Jahresbeiträge, bei abgekürzten Versicherungen außerdem noch 1,5 Proz. der Summe der gezahlten Zusatzprämien; beim Dividendenplan B gelten steigende, nach der Dauer der Versicherung abgestufte Dividendensätze, die die Leipziger Gesellschaft in der von Anfang an in Aussicht gestellten Höhe fortgewährt.

Wein.

Aus der Pfalz, 10. Okt. Die Lese der Portugieserreben ist in der Dürkheimer und Neustadter Gegend beendet, im Grünstadter Kanton, im Zellerthal und am oberen Haardtgebirge aber jetzt voll im Gange. Die Menge befriedigte nicht nur, sondern übertraf die Erwartungen, namentlich im Dürkheimer Kanton. Die zuletzt festgestellten Mostgewichte wiesen bis zu 90 Grad nach Oechslescher Waage auf. Der Verkauf des Mostes ging heuer so glatt vor sich, wie selten in einem Jahre; die Preise sind hoch. Die 40 Liter Maische wurden in Neustadt, Hambach, Mußbach, Gimmeldingen und Haardt zu M. 8½—10, in Dackenheim, Weisenheim, Bobenheim, Herxheim, Leistadt, Erpolzheim, Freinsheim, Gönnheim, Ellerstadt, Friedelsheim, Niederkirchen, Kallstadt, Ungstadt und Dürkheim zu M. 8 bis 9½ verkauft. In Wachenheim gingen annähernd 3000 Logel Portugiesermost zu durchschnittlich M. 8½ und in Ruppertsberg, Deidesheim und Forst Posten zu M. 11—13½ die Logel (= 40 Liter) in andere Hände über. Am oberen Gebirge wurde Portugiesermost in Wenher, Rhodt, Edesheim, Edenkoben, Diedesfeld und in Landau und Umgegend zu M. 8—9 und Weißmost (Vorlese) zu M. 10½ bis 11 abgesetzt. In Grünstadt, Sausenheim, Asselheim, Bockenheim, Dirnstein, Klein- und Großkarlbach, Laumersheim, Bissersheim und Kirchheim wurde die Logel Portugiesermost mit M. 7¼—7¾ und in Niefernheim, Mölsheim, Albisheim, Herxheim und Zell das Viertel = 8 Liter mit M. 1.50—1.80 bezahlt. Auch bedeutende Mengen gekelterter Most wurden zu M. 250—350 das Fuder, größtentheils von württembergischen Wirthen und Händlern, aufgekauft. — Die Weißtrauben haben in den letzten Tagen bei der besseren Witterung bedeutende Fortschritte gemacht; man wird deshalb die Lese so lange, als noch möglich, hinausschieben. Der Verkehr mit Wein war in der jüngsten Zeit nicht lebhaft; nur Rothweine der beiden letzten Jahrgänge wurden in größeren Mengen zu etwas anziehenden Preisen umgesetzt. Weißweine waren weniger begehrt.

London, 11. Oktober. **(Baltic. Schluß.)**

Weizen im Allgemeinen wurde gegen Schluß des Marktes trüge und unthätig.

Angeboten: 1 Ladung Californier schwimmend zu 30 sh 3 d.
1 Ladung Californier per November-Dezember zu 29 sh 9 d.
1 Ladung Walla-Walla schwimmend zu 29 sh 6 d.
1 Ladung Walla-Walla per Oktober-Dezember zu 28 sh 3 d.
1 Ladung Blue Stem schwimmend zu 30 sh 9 d.

Verkauft: 1 Ladung Nr. 1 Hard Manitoban per Oktbr.-Novbr. zu 28 sh 3 d.

Mais nahm gegen Schluß des Marktes eine ruhige aber stetige Haltung an.

Angeboten: 1 Ladung La Plata due out verladet zu 23 sh 6 d, 23 sh 3 d Käufer.
1 Ladung La Plata prompt zu 23 sh 6 d. 23 sh Käufer.
1 Ladung Galatz-Foxanian per Os per Oktober zu 25 sh 6 d.
1 Ladung Galatz-Foxanian per Nov.-Dez. zu 24 sh. ⅛ alt.
1 Ladung Galatz-Foxanian per Okt.-Nov. zu 24 sh 6 d ⅛ alt.
1 Ladung Donau-Mais per November-Dezember zu 24 sh ⅛ alt.

Verkauft: 1 Theilladung Odessa schwimmend zu 24 sh 10½ d.

Gerste blieb während des ganzen Marktes fest und ruhig.

Angeboten: 1 Ladung Süd-Russische per Dez.-Jan. zu 17 sh 4½ d.
1 Ladung Süd-Russische per Okt.-Nov. zu 17 sh 4½ d.
1 Ladung Donau-Gerste prompt zu 17 sh 4½ d.

Verkauft: 1 Ladung Süd-Russische eight options per Novbr.-Dezbr zu 17 sh 1½ d.
1 Theilladung Süd-Russische schwimmend zu 16 sh 10½ d.

Hafer: Die feste und ruhige Tendenz hielt bis Schluß des Marktes an.

Verkauft: 1 Theilladung Cargoo St. Petersburg 304 lbs Verschiffung verschifft zu 14 sh 4½ d.

Rapssaat wurde mit einer trägen Tendenz geschlossen.

Angeboten: Brown Ferozepore ol terms per Okt.-November-Verschiffung 33 sh 9 d.
Brown Ferozepore new terms per Oktbr.-Novbr. Verschiffung 34 sh 3 d.
Calcutta old terms per Okt.-Nov. Verschiffung 33 sh 6 d.
Cawnpore old terms per Okt.-Nov. Verschiffung 33 sh.
Cawnpore new terms per Okt.-Nov. Verschiffung 34 sh.

Leinsaat wurde mit einer stetigen Tendenz geschlossen.

Angeboten: Bombay per Okt.-Nov. Verschiffung 52 sh.
La Plata per Dezember-Januar Verschiffung 43 sh.
Calcutta per Okt.-Nov. Verschiffung 46 sh 9 d bezahlt.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 11. Okt. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Paul", am 4. Oktbr. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	3.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz	3,38		3,30				
Waldshut	2,12	2,08	2,04		2,07		
Hüningen	1,72	1,66	1,61	1,60			Abds. 6 Uhr
Kehl	2,07	2,07	2,02	1,98	1,98	2,89	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,38	3,45	3,41	3,35			Abds. 6 Uhr
Maxau	3,82	3,39	3,34	3,30	3,20	3,40	2 Uhr
Germersheim		3,09	3,00				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,62	2,67	2,68	2,64	2,61	2,62	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,45	0,43	0,44		0,44		P.-P. 12 Uhr
Bingen			1,26				10 Uhr
Kaub	1,38	1,36	1,38	1,39	1,37	1,34	2 Uhr
Koblenz		1,53	1,53				10 Uhr
Köln	1,22	1,20	1,18				2 Uhr
Ruhrort		0,60	0,58				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,62	2,70	2,71	2,71	2,64	2,64	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,40	0,40	0,37	0,35	0,35	0,51	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: **Ernst Müller**,
für Theater, Kunst und Feuilleton: **Fritz Goedecker**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director **Speer**.

Beste Kindernahrung.
Vorzügl. Zusatz zur Kuhmilch. Muskel- u. knochenbildend. 22mal prämiirt.
— Ueberall zu haben. —
Weibezahn's Hafermehl
Niederlagen durch Plakate kenntlich. Engros-Lager: Bassermann & Co.; Engels & Scheel Nachf.; Imhoff & Stahl.

Dr. W. Knecht's Magenbitter
„SÄNTIS" ist der beste der Welt.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz!
Niederlagen überall!
Fabrik
Horchheim bei Worms a. Rh.

Süddeutsche Bank
MANNHEIM.
Zur Aufbewahrung von **Werthpapieren** und **Werthgegenständen** empfehlen wir in unserem
Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10
die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute
Stahlkammer.
In dieser Stahlkammer vermiethen wir **eiserne Schrankfächer** (Safes) unter Selbstverschluss der Miether und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Grössen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Miethern im Vorraum des Tresors verschliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt. 20355
Die Direktion.

Costüm-Röcke
M. 3.75, 7.50, 13.00, 18.00, 23.00 bis 49.00 M.
Blousen in Velour, Wolle und Seide
M. 2.75, 5.50, 6.50, 8.50, 12.00 bis 48.00 M.
Herbst-Costüme
M. 18.00 bis 75.00 M.
Neu aufgenommen:
Backfisch-Costüm-Röcke.
Gebr. Rosenbaum
(früher Jahreiss an den Planken) 20187
Q 1, 2. Breitestrasse. Q 1, 2.

J. Kratzert's Lagerhaus.
Mein Lagerhaus ist durch Entschließung des Großh. Bezirksraths vom 16. März 1894 amtlich genehmigt worden. Ich unterhalte in **Heidelberg** und **Mannheim** große **feuersichere Lagerhäuser** mit **elektrischem Personen- und Güteraufzug,** die durch ihre in jeder Beziehung tadellosen Einrichtungen als Musterlagerhäuser anerkannt sind. Auch von den Filialen Karlsruhe und Landau werden geeignete Lagerräume unterhalten. In Mannheim ist dies Lagerhaus das einzige für Möbellagerung entsprechend eingerichtete am Platze.
Zur Lagerung werden übernommen: Ganze Haus-Einrichtungen, einzelne Möbel, Reiseeffekten, Verfügungsgüter, Zweiräder, Automobils, Waaren, Kaufmannsgüter, Maschinen etc.
unter Ausschluß riechender, staubender oder dem Verderben ausgesetzter Waaren.
Das Lagergeld beträgt bei einzelnen Rollis 40—80 Pfg. pro Rolli, bei mehreren Rollis oder größeren Partien 50—80 Pfg. pro Kubikmeter und Monat je nach der Güte der Gegenstände und Dauer der Lagerung. Die Lagerung im Lagerhause stellt sich in der Regel nicht theurer, häufig sogar billiger als in sonstigen gemietheten Räumen, die meistens nicht **trocken, feuer- und diebessicher,** nicht **staub-** und **ungeziefer**frei sind. Auch können in Räumen letzterwähnter Art keine geeigneten Maßnahmen gegen **Motten** und **Ungeziefer,** sowie keine der Jahreszeit entsprechende **Lüftungen** vorgenommen werden. Häufig sind auch schlechte Treppen oder schmale Gänge vorhanden, in denen Beschädigungen leicht möglich sind.
Das Lagerhaus ist im Gegensatz hierzu absolut **trocken, staubfrei, feuer- und diebessicher,** ist durchaus **ungeziefer**frei, wird stets der Jahreszeit entsprechend gelüftet und sind geeignete Maaßnahmen gegen **Motten** und sonstiges **Ungeziefer** getroffen. **Gänge** und **Treppen** sind nicht vorhanden. Der Transport geschieht per elektrischem Aufzug, so daß Beschädigungen leicht zu vermeiden sind. Es wird volle Garantie für jede Beschädigung oder Verlust während der Lagerung, entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, übernommen. 27179
Die Berechnung des Lagergeldes erfolgt von Monat zu Monat und ist der Einlagerer an keine Kündigungsfrist gebunden. **Auf Wunsch werden auf die eingelagerten Gegenstände Darlehen bis zu ⅔ des Werthes gewährt.** Material zur Verpackung wird leihweise unentgeltlich gestellt.
Das Lagerhaus kann jederzeit, jedoch nur bei Tage, besichtigt werden. Referenzen, Vertragsentwürfe, Voranschläge stehen unentgeltlich und ohne jede Verbindlichkeit des Auftraggebers zur Verfügung.
J. Kratzer's Lagerhaus
Heidelberg — Mannheim — Karlsruhe — Landau.

Makulatur
stets zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

Lehmann & Co.
Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration
Glas- und Bilderrahmen-Handlung.
F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 356. **F 2, 4a**
Nächste Haltestelle der elektrischen Strassenbahn: Pfälzer Hof oder Marktplatz.
Kunstverglasungen für Salon, Erker und Treppenhäuser in Opalescent und allen andern Glasarten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.
Metallverglasungen für Möbel-Einsätze in Messing-, Kupfer-, Nickel- und Blei-Fassung. 25429
Glasmalerei kirchlich und profan.
Glasschleiferei Facettirung von Crystallgläsern jed. Form u. Grösse.
Glasbuchstaben
Glasätzerei in Spiegel, gewöhnlichem und Farbenglas nach jeder Zeichnung.
Glasbläserei
Firmenschilder in jeder Schreibart.
Spiegelfabrikation.
Glasbiegerei für Verdachungen, Laternen u. s. w.

J. Richard, Rechtsconsulent, U 3, 10.
Rathsertheilung in allen rechtlichen Angelegenheiten. Verträge aller Art, Testamente, Eingaben etc. 26321

Billiges Brennholz.
Ia. Tannen-Anfeuerholz, hinlängl. Wit. 1.45 p. Centner
Ia. Tannen-Abfallholz, kurz, od. lang, Wit. 1.— frei
Ia. Eichen-Abfallholz, kurzgesägt ab Platz Haus Haus.
Ia. Tannen-Bündelholz, sowie Sägmehl billigst. 26337
Wilhelm Hahn, Rohrlerstraße 19.

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg.
Auswärtige Inserate ... 25 „
Die Reklame-Zeile ... 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 225. Montag, 13. Oktober 1902. 32. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Geflügelcholera betr.

Nr. 109319 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Erpolsheim die Geflügelcholera wieder erloschen ist. 2577

Mannheim, 7. Oktober 1902.

Großh. Bezirksamt:
Heintze.

Aufgebot
zum Zwecke der Kraftloserklärung zweier Aktien nebst Interimsschein.
Zahlungssperre!

No. 86428 I. Auf Antrag des John English Riley, Mitinhabers der Firma J. J. Riley & Sons in Montreal, vertreten durch die Mannheimer Versicherungsgesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim, diese vertreten durch die Rechtsanwälte Geigmar daselbst, wird gemäß § 1019 C.-P.-O. der Mannheimer Versicherungsgesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim als der Ausstellerin der zwei Aktien No. 404 und No. 405 über je 1000 Mk. und eines Interimsscheins No. 2587 über 1000 Mk. verboten, an den Inhaber dieser Papiere eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Gewinnantheilscheine auszugeben. 2586

Mannheim, 19. Septbr. 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III:
Mohr.

Ladung.

Nr. II. 40213. **Jakob Haberkroh**, geb. 15. November 1866 in Dürn, Amt Pforzheim, Goldschmied, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist 1. Classe ohne Erlaubniß ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. 2574

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abth. X. — hierselbst auf:

Dienstag, den 30. Dez. 1902, Vormittags 8½ Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 27. September 1902 verurtheilt werden.

Mannheim, den 8. Okt. 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
K. Bernauer.

Bekanntmachung.

Den Schutz des Friedrichsplatzes betr.

Nr. 108119 II. Mit Zustimmung des Stadtraths und nach Vollziehbarkeitserklärung durch den Gr. Herrn Landeskommissär wird folgende **„Ortspolizeiliche Vorschrift“** erlassen.

Mannheim, 17. Aug. 1902.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
gez. Schäfer.

Ortspolizeiliche Vorschrift
betreffend den
Schutz des Friedrichsplatzes.

§ 1.

Kinder- u. Sportswagen dürfen auf den Friedrichsplatz nicht eingeführt werden.

§ 2.

Hunde dürfen auf den Friedrichsplatz nur mitgenommen werden, wenn dieselben an kurz anzuziehender Leine geführt werden.

§ 3.

Das Betreten der Wasserbehälter des Friedrichsplatzes, ebenso das Spielen an denselben oder die Vornahme von Reinigungshandlungen oder sonstigen Handlungen, welche geeignet sind, das Wasser oder die Behälter zu verunreinigen, ist untersagt.

§ 4.

Nach Eintritt der Dunkelheit wird der Friedrichsplatz durch die städtischen Aufseher abgeschlossen. Während der Dauer des Abschlusses ist das Betreten des Platzes überhaupt verboten.

§ 5.

Neben dieser Vorschrift behalten die einschlägigen Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift vom 4. August 1896 über den „Schutz der städtischen Anlagen“ uneingeschränkte Geltung.

§ 6.

Uebertretungen der Bestimmungen dieser Vorschrift werden auf Grund des § 366[10] R.-Str.-G.-B., § 129 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Nr. 27492 I.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 29. Sept. 1902.

Bürgermeideramt:
20809 Martin.
Schilling.

Bekanntmachung.

Planlegung neuer Straßen auf dem Waldhof betr.

No. 109289 I. Der Stadtrath der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in dem zwischen Sandhofenstraße, Riedstraße und der Spiegelfabrik gelegenen Gebiet des Stadttheils Waldhof beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrathe hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtraths zur Einsicht offen.

Mannheim, 9. Oktober 1902.

Großh. Bezirksamt:
Gottholds. 2579

Konkursverfahren.

No. 37570 II. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Conrad Ginz Söhne**, Inh. Friedrich Ginz hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, 11. November 1902, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großherzogl. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer No. 11, anberaumt.

Mannheim, 10. Oktb. 1902.

Mohr,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. 2580

Bekanntmachung.

Nr. 37761 II. Am 27. Sept. 1902 ist über das Vermögen der Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Mannheim das Konkursverfahren eröffnet worden. Die bezeichnete Gesellschaft hat im Jahr 1899 (Prospekt vom 18. August 1899) eine 4½%ige Hypothekar-Anleihe von 1,000,000 Mark, eingetheilt in 1000 Stück Theilschuldverschreibungen zu je 1000 Mk. aufgenommen.

Gemäß §§ 18, 26, Abs. 2 des Gesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezember 1899 beruft das unterzeichnete Konkursgericht eine Versammlung der Gläubiger aus den oben genannten Schuldverschreibungen, um über die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters im Konkursverfahren über das Vermögen der A.-G. für Chem. Industrie in Mannheim zu beschließen.

Die Versammlung findet statt am: 2581

Montag, 3. November 1902, Vormittags 10 Uhr, 2. Stock, Zimmer 10 des Gr. Amtsgerichts Mannheim

Gezählt werden bei der Fassung von Beschlüssen nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Schuldverschreibungen spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung bei der Reichsbank hinterlegt haben.

Mannheim, 10. Oktober 1902.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Mohr.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 14. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Käferthal vor dem Rathhause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Das Erträgniß an Kartoffeln von 10 Aar Acker in der 14. Sandgewann 1 zweith. Kleiderschrank und 1 Kommode.

Mannheim, 13. Okt. 1902.

Angstmann, 9402
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Okt. 1902, und die darauf folgenden Tage, jeweils **Nachmittags 2 Uhr,** werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier im Auftrage des Hrn. Rechtsanwalts Dr. Fürst hier, die zur Konkursmasse der Allgem. Produktiv- und Handelsgesellschaft gehörenden Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Ladenwaaren aller Art, diverse Liköre, 1 neuer Federhandwagen, 1 Ladeneinrichtung u. Sonstiges.

Mannheim, 12. Oktober 1902.

Ropper,
Gerichtsvollzieher. 9409

Geld! Sofort Geld!

Gebe Vorschuß auf Möbel und Waaren aller Art, welche mir zum Versteigern od. Verkauf übergeben werden. 8954

M. Arnold, Auktionator,
B 2, 10. Telef. ob. 2285.

Sächsische Butter 10 Pfd. Gold 5.80 Mk., 3 Probe 5 Pfd. Butt. u. 5 Pfd Honig 4.90 Mk. **Sternlieb, Tluste 93** (via Breslau). 2546

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. A. wurde eingetragen:

1. Bd. IX., O.-Z. 112: Firma Sigmund de Jong, Mannheim.

Inhaber ist Sigmund de Jong, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Agentur- und Kommissionsgeschäft.

2. Bd. I., O.-Z. 134: Firma B. de Jong in Mannheim.

Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf den Gesellschafter Benjamin de Jong übergegangen.

3. Bd. VI., O.-Z. 29: Firma Boswau & Knauer in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Berlin.

Die Prokura des Gustav Müncheberg, Heinrich Stridde, Friedrich Carl Menking, Hugo Kühn, Gustav Kietz, Hermann Kuberwuß, Franz Freyer, Arthur Schydlski und Fritz Pohlmann ist erloschen.

Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben und die Firma daselbst erloschen.

4. Bd. IX., O.-Z. 113: Firma Richard Gund, Mannheim.

Inhaber ist Richard Gund, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Kolonialwaaren und Delikatessen.

5. Bd. IX., O.-Z. 114: Firma Hofen & Mechler, Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1902 begonnen.

Gesellschafter sind Josef Hofen, Kaufmann und Elektrotechniker, Mannheim und Philipp Mechler, Elektrotechniker, Mannheim.

Geschäftszweig: Elektrische Licht- und Kraftanlagen und Telegraphenbau. 2592/97

6. Bd. VIII., O.-Z. 97: Firma Schieler & Wachter, Mannheim.

Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Mannheim, 11. Oktober 1902.

Großh. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsreg. Bd. III wurde eingetragen:

1. Seite 399: Preis, Julius-Metzger, Sandhofen und Marie geb. Bauer:

No. 1: Durch Vertrag vom 28. Dezember 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 400: Gassert, Josef, Metzger und Taglöhner, Mannheim und Margaretha geb. Oestreicher:

No. 1: Durch Vertrag vom 26. September 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher beschriebene Vermögensbestimmungen der Frau sowie alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt.

3. Seite 401: Lion, Dr. Viktor, Arzt, Mannheim und Pauline geb. Paula Seraphburger:

No. 1: Durch Vertrag vom 29. September 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

4. Seite 402: Geller, Otto, Wirth, Mannheim-Neckarau und Wilhelmine geb. Benzing:

No. 1: Durch Vertrag vom 30. September 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher beschriebene Vermögen derselben.

5. Seite 403: Eberle, Valentin, Taglöhner, Mannheim und Christiane geb. Weiß:

No. 1: Durch Vertrag vom 29. September 1902 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

6. Seite 404: Drechsler, Franz Walter, Wirth Mannheim und Maria Magdalena geb. Metz:

No. 1: Durch Vertrag vom 29. September 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

7. Seite 405: Ixle, Peter, Gärtner, Rheinau-Stengelhof und Magdalena geb. Frank:

No. 1: Durch Vertrag vom 1. Oktober 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

8. Seite 406: Appel, Emil, Glasermeister, Mannheim und Karolina geb. Riehler:

No. 1. Durch Vertrag vom 4. Oktbr. 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 407: Himmelsbach, Ernst, Buchhalter, Mannheim und Bertha geb. Metzermacher:

No. 1. Mit Vertrag vom 12. August 1902 wurde Gütertrennung vereinbart. 2582/91

10. Seite 408: Helten, Heinrich, Friseur, Mannheim und Veronika geb. Heiter:

No. 1. Mit Vertrag vom 29. September 1902 wurde Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 11. Oktober 1902.

Großh. Amtsgericht I.

Vermögensabsonderung.

Nr. 37462 II.

Die Gärtner Heinrich Hauser Ehefrau, Elise geb. Leglater in Mannheim, Waldhofstraße 11, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 6. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. 2578

Mannheim, 6. Oktober 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts V:
Mohr.

Bekanntmachung.

Die Veranlagung der Brennereien zum Kontingent für die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis dahin 1908 betreffend.

Die Alkoholmengen, die von einer Brennerei in je einem Betriebsjahre zum niedrigern Verbrauchsabgabensatze hergestellt werden dürfen (als sogenanntes Kontingent), sind jetzt neu zu berechnen und zu genehmigen, und zwar für fünf Jahre, vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1908. Maßgebend für dieses Geschäft ist die vom Bundesrath am 18. September ds. Js. genehmigte Kontingentirungsordnung (K. O.)

Danach ist das Kontingent einer bisher schon kontingentirten Brennerei ohne Zuthun des Eigenthümers oder Besitzers von der Steuerbehörde zu berechnen und zwar im Allgemeinen auf der Grundlage des ihr jetzt zugewiesenen Kontingents.

Wünscht dagegen ein Eigenthümer oder Besitzer einer Brennerei, daß ihm ein Kontingent erstmals zugewiesen oder das bisherige Kontingent neu berechnet wird, so muß er dies **vor dem 1. November ds. Js.** beantragen; der Antrag kann beim Hauptsteueramt oder bei der Steuereinnehmerei, in deren Bezirk die Brennerei liegt, schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden. Der Antrag auf Kontingentirung einer Abfindungsbrennerei kann auch bei einem Steueraufsichtsbeamten zu Protokoll erklärt werden.

Zulässig ist die Neuveranlagung nur:

a. für die in den letzten fünf Betriebsjahren neu entstandenen und bis zum Beginne des Kontingentirungsjahrs betriebsfähig hergerichteten landwirthschaftlichen Brennereien und Materialbrennereien, die als solche ein besonderes Kontingent bisher nicht besaßen;

b. für die bisher am Kontingente betheiligten landwirthschaftlichen Brennereien, deren wirthschaftliche Lage durch Verringerung oder Vergrößerung der regelmäßig bearbeiteten oder sonst landwirthschaftlich genutzten Fläche während der letzten fünf Betriebsjahre eine **wesentliche** Veränderung erfahren hat;

c. für die landwirthschaftlichen Brennereien, welche als dickmaischende Getreide- oder als Hefenbrennereien am Kontingente betheiligt waren und im Laufe der letzten fünf Jahre dauernd und vollständig entweder zur Verarbeitung von Kartoffeln übergegangen sind oder die Hefengewinnung aufgegeben haben;

d. für die bisher am Kontingente betheiligten landwirthschaftlichen Brennereien, bezüglich deren bei einer früheren Neukontingentirung wesentliche Veränderungen des Grundbesitzes unberücksichtigt geblieben sind.

Landwirthschaftliche Brennereien dürfen, einerlei welchen Umfang der Betrieb hat, in jedem Betriebsjahre bis zu 10 Hektoliter Alkohol zum Verbrauchsabgabensatze von 50 Pfg. herstellen; die Zuweisung eines Kontingents ist dazu nicht nöthig. **Materialbrennereien,** die kein Kontingent oder nur ein solches von 10 Hektolitern besitzen, dürfen innerhalb der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1908 zusammen bis zu 50 Hektoliter Alkohol zum Verbrauchsabgabensatze von 50 Pf. herstellen; die Wahl der Brennzeit steht ihnen völlig frei. Materialbrennereien, die erst während jener fünf Jahre entstehen, dürfen anstatt der 50 Hektoliter nur sovielmal 10 Hektoliter zum Satze von 50 Pfg. herstellen, als mit Einschluß des Jahres ihrer Errichtung Betriebsjahre in jenen Zeitabschnitt fallen.

Materialbesitzer, die selbst die Betriebserklärung abgeben, dürfen in einer fremden Brennerei ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Gesammterzeugung in jedem Betriebsjahre bis zu einem Hektoliter Alkohol zum Verbrauchsabgabensatze von 50 Pfg. herstellen. 27220

Mannheim, den 10. Oktober 1902.

Großh. Hauptsteueramt.

Oeffentliche Wein-Versteigerung

Nachdem das Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Hoteliers **Karl Holzapfel** hier durch Zwangsvergleich erledigt ist, werden im Auftrag des Konkursverwalters nach der mit den Gläubigern getroffenen Vereinbarung die noch vorhandenen

Weine und Liqueure

ca. 2500 halbe und ganze Flaschen,

gegen Baarzahlung dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Die Weine sind durchgehends feine Sorten aus allen Weingebieten, darunter befinden sich eine Reihe Originalweine.

Eine Liste der Weine, in der zugleich die für den Hotelbetrieb angesetzten Verkaufspreise angegeben sind, liegt im Versteigerungslokal auf. Termin zur Versteigerung ist bestimmt auf

Montag, den 13. d. Mts. und Dienstag, den 14. d. Mts. je Nachmittags 2 Uhr

im Pfandlokal Q 4, 5 hier, wobei zunächst die Liqueure versteigert werden.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 10. Oktober 1902.

Roster,
Gerichtsvollzieher, C 1, 12. 9355

G 7, 16 Möbel G 7, 16

einzeln u. compl. Wohnungseinricht., nur gediegen. Fabrikat liefert zu billigen Preisen 27076

Julius Egenhäuser

Möbelfabrik G 7, 16. — Kein Laden.

Louis Franz 27065

O 2, 2 Paradeplatz O 2, 2

Petroleum-Lampen

nur bester Systeme, in großer Auswahl und in jeder Preislage.

Bekanntmachung.

Die Wahl von Stadtverordneten durch die I. Klasse der Wahlberechtigten (Höchstbesteuerten) betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 16. September d. J. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Wahlzeit zur Abgabe der Stimmzettel bei der auf

Dienstag, den 14. Oktober d. Js.

anberaumten Wahl durch die I. Klasse der Wahlberechtigten erweitert und nunmehr auf die Stunden von

Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr

(statt 3—7 Uhr) festgesetzt worden ist. 27190

Mannheim, den 9. Oktober 1902.

Stadtrath:
Ritter. Winterer.

Paul Masskow,
Optiker, N 2, 7. Kunststr.
Billigste Bezugsquelle in **Brillen** und **Zwicker** jeder Art. Extra-Anfertigung nach ärztl. Vorschrift. **Operngläser. Barometer** und **Thermometer.**
Reißzeuge 27030
Reparaturen sofort, billig und gut.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6½ Uhr verschied sanft unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager

Herr Louis Bärenklau

im 76. Lebensjahre. 27223

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Elise Bärenklau. Ww.
Louise Funck, geb. Bärenklau.
Lisa von Bremen, Ww. geb. Bärenklau.
Toni Bärenklau.
Franz Funck.

Mannheim, 12. Oktober 1902.

Es wird gebeten, Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen.

Das Seelenamt findet Mittwoch, den 15. ds., 9½ Uhr in der unteren Pfarrkirche statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres guten, treuen und unvergeßlichen Sohnes und Bruders 27240

Wilhelm Rissel

sagen wir Allen, die ihm während seiner kurzen, aber schweren Krankheit, Trost und Hilfe gewährten, namentlich den ehrwürdigen Niederbronner Schwestern für die liebevolle und aufopfernde Pflege, seinen Vorgesetzten und Collegen, allen Freunden und Bekannten für die Theilnahme an dem uns so hart betroffenen Verluste, die überaus reiche Kranzspende und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie der Mannheimer Turngesellschaft der sein ganzes geselliges Leben gewidmet war, für die sehr starke Betheiligung und den liebevollen Nachruf am Grabe, unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 12. Oktober 1902.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(Das Seelenamt für den im Herrn Entschlafenen findet **Dienstag, den 14. ds., Vormittags 9½ Uhr** in der unteren Stadtpfarrkirche statt.)

Von der Reise zurückgekehrt

lassen Sie Ihre Films und Platten am vortheilhaftesten entwickeln bei

Max Petzoldt

Grösstes Special-Geschäft photogr. Artikel.

C 1, 1. Telefon 140.

Mostäpfel und Weintrauben
sowie meine **Kelltern** zur Verfügung 9174
M. Rothweiler, K 4, 5.

Sachsenhäuser Apfelweinstube,
2. Querstr. 4.
jetzt 7828
prima Apfelwein, spritfrei,
bei 12 Flaschen à 30 Pfg. frei ins Haus. Täglich Süßen und Rauscher. **Jean Köhler.**

Süßbutter, frisch, Ballen 1.04
Tafelbutter, fr., Ballen 1.18
Tafelbutter, Stück 1.15
Tafelbutter, frisch, Stücke 1.18
Tafelbutter, frisch, Stücke 1.20
Alle Sorten deutsch. u. franz. Käse, sowie frische Landeier, Naturwein, garantirt rein, mit Glas pro Pfd. Mk. 1.— 26699
D 3, 4. D 3, 4.

Prima Süssen Apfelwein
Ludwig Leonhard, D 7, 17.

Kitten
Glas, Porzellan 2c. 2c.
wird bestens besorgt. 2558
E 1, 15, Schirmladen.

Parkettböden w. gem. u. abgeb. sow. Aufpol. u. Wachsen w. Möbeln. 2128 **G. Rampmeier, U 2, 8.**

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Die VI. Mannheimer Silber-Lotterie

zu Gunsten des unter dem Protectorate J. K. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden stehenden Wöchnerinnen-Asyls zu Mannheim bringt bei einer Anzahl von nur 15,000 Loosen 247 Gewinne, bestehend aus prachtvollen Gegenständen der Silberbranche und Taschenuhren.

Loose à 1 Mark — 11 Stück 10 Mark — überall erhältlich.

Gewinn-Ausstellung D 4, 6 am Fruchtmarkt. Heute Ziehung.

Die Verwaltung: August Kremer, D 1, 5|6.

Unterricht.

Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe. 2 gold. Medaillen Paris 1900. Sprachinstitut für Erwachsene. Engl., Frz., Ital., Span., Russ., Schwed. etc. Nur Lehrer der betr. Nation. — Nach der Berlitz-Methode lernt man von der ersten Stunde an geläufig sprechen u. schreiben. Handels-Correspondenz in allen Sprachen. Probestunden und Prospecte gratis. — Tages- u. Abendkurse. Aufnahme jederzeit. 180 Zweigschulen.

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in **Ecole française** Q 3, 19. 3039b Conversation — Litteratur. Franz. kfm. Correspondenz.

In 3 Monaten lernen Erwachsene jeden Alters Klavierspielen unter schriftl. Garantie bei **Oscar Seyfert,** J 7, 18, 2 Treppen. Sprechstunde: Dienstags u. Freitags bis 9 Uhr Abends. Prospekt gratis. 9345
Prächtiges Weihnachtsrepertoir!

8189 **Kaufm. Unterricht:** Buchführg., Stenographie, Schön- und Maschinenschreiben u. s. w. **Fr. Burckhardt,** L 12, 11, gepr. Lehrer, Bücherrevisor.

Demoiselle française donne leçons de français; se chargerait également de commencer instruction l'enfants dans cette langue. Off. u. No. 3326 b. a. d. Exp.

Eine Französin ertheilt Conversationsstunden; einige Stundenfrei. Off. u. Nr. 3336 b. a. d. Exp. d. Bl.

Stud. phil. ertheilt gründliche Nachhilfe. — Offerten unt. Nr. 2334b an die Exp. ds. Bl.

Für einen **Tanz-Cursus** können noch einige Damen und Herren theilnehmen. — Extra- u. Privatunterricht wird zu jed. gewünschten Tageszeit ertheilt. Anmeldungen bitte persönlich machen zu wollen. 9143 **J. Kühnle,** A 3, 7a.

Vermischtes

Derjenige Herr, welcher bei dem Vortrage am Donnerstag, 9. ds. auf der Galerie im Bernhardushofe, seinen **schwarzen Hut** von Hermann & Frankheim, gegen einen neuen groß. schw. Hut, 58 cm von Gebr. Kunkel verwechselte, wird gebeten solchen sof. auf unserem Vereinsbureau umzutauschen. 9379 **Kaufmännischer Verein E. V.**

Geld in jed. Höhe a. Schuldschein, Wechsel, Policen, Hypothek, Erbschaft u. dergl. weist sof. nach streng reell, diskret u. z. günst. Bedingung. **Kraft Mattler, Nürnberg 101.**

II. Hypothek von 10,000 Mark auf neuerbautes Wohnhaus per sofort gesucht. 9375 Gefl. Offerten sub Nr. 9375 an die Exped. d. Bl. erbeten.

M. 1000.— Darlehen gegen Verpfändung von Effecten und hohe Zinsen gesucht. Offerten unter Nr. 3149b an die Expedition dieses Blattes.

8—10,000 M. auf prima II. Hypothek gesucht. Vermittler verbeten. 3254b Näheres in der Exped. d. Bl.

M. 12,000.— auf gute II. Hypothek auszuleihen. C 1, 17, 2. Stck. 9000

Mk. 50,000 Zchst unt. 4% auf 1. Hypoth. Off. u. Nr. 3324b a. d. Exp. d. Bl.

Möbel werden ausgeliehen, reparirt **K 3, 4 und L 1.**

Stellensuchende **Mädchen** finden jederzeit anständige und billige Herberge sowie Stellen im 8618 **Marthahaus, F 7, 19.**

Parterre-Loge 1. Platz zu d. Volksvorstellungen abzugeben. Off. unter Nr. 3293b an die Exped. d. Bl.

Zum **Waschen und Bügeln** wird angenommen. 3286b **F 4, 13,** 2. Stock.

Den werthen Damen empfehle mich zur Anfertigung von **eleganten Costumen,** übernehme auch Umänderungen nach jedem Façon u. Preise. **J. Pest,** Damenschneider aus Wien, **Luisenring 5.**

Damen- und Kinderkleider werden eleg. u. geschmackvoll angefertigt. **G 7, 8,** 1 Tr. 9041b

Im Ausschlachten empfiehlt sich 3348 **Gust. Geyer,** Schlachtmeister, Wilhelmstr. 11.

Chemisch-Waschen können Dam. j. Standes in kurzer Zeit, b. bill. Berechnung erlernen. **Mittelstr. 11,** 2. St. r. 3340b

Verkauf

Geschäftshaus mit großer Werkstätte in Mitte der Stadt preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Off. unt. Nr. 3301b an die Exped. d. Bl.

Haus in der Oberstadt zu verkaufen oder zu vermiethen. 8537 Näheres in der Expedition.

Haus mit Col.-Laden ist wegzugshalb, baldigst zu verkaufen. Reinertrag ca. 7½% Anzahl. 6000 M. Off. u. No. 3261b a. d. Exped.

Zu verkaufen Weintrauben u. Mostäpfel. Die Trauben- u. Apfelmühle sowie Keller steht zur Verfügung. Täglich selbstgekelterten süßen **Trauben- und Apfelmost** empfiehlt 9107 **Rothweiler,** G 3, 12.

Vollständige, noch gut erhaltene **zahnärztl. Einrichtung** (für Anfänger geeignet) Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Gefl. Off. unt. **N. 354 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 27126

Ein Waggon Sägmehl zu verk. Näh. im Verlag. 3322b

1 Break, **2 Rollen,** **2 Doppelt-Pulten,** fast neu, billig zu verkaufen. 9096 Näheres **Mittelstraße 3.**

Großer Amerikaner Füll-Ofen, bestens erhalten, zu verkaufen. 9297 **Hafenstraße 72/74.**

Einige neue Divan's und Sopha zu verkaufen. 9300 **Kühner & Cie.,** Böckstraße 10.

Gelegenheitskauf! Zurückgesetzte Schlafzimmer, äußerst billig. Verkauf unter Garantie. 9355 Näheres Q 5, 4.

Schön polirte zweith. **Kleiderschränke** sehr bill. weg Umzugs zu verk. **H 7, 11.** 3264b

Eine Partie **leere Weinfässchen** zu 30 u. 60 Lit. Inhalt, sowie eine gute Zinkbadewanne (zum Heizen), billig abzugeben. Näheres **Stern-Apotheke,** T 2, 1. 9245

Divan, neu! verkauft fortwährend für 37 Mk. 9299b **K 4, 4,** part.

1 Damenfahrrad, 1 Herd, beides noch neu, sehr billig zu verkaufen. **K 4, 4,** part. 9298b

Abbruch L 4, 14|16. Alle Thüren, Fenster und Sonstiges zu verkaufen. Näheres Abbruchstelle. 9247

Eine sehr schöne dänische Dogge, gelbe Farbe, 1 Jahr alt, als guter Begleit- und Hofhund sehr geeignet, zu verkaufen. 9299b **D 5, 11,** in der Wirthschaft.

Prachtvoller, reiner **Dachshund** (Rüde), 8jährig, für Jagdvorzügl. im Stm. für 100 Mk. zu verk. **Carl Stolzenthaler,** Rheinhäuserstr. 57, II. 9371b

Stellen finden

Stellensuchende jed. Berufes bedienen mit Erfolg unsere Allgemeine Vakanzen-Liste. 20051 **W. Hirsch Verlag. S 6, 28.**

Theilhaber gesucht Für ein nachweisbar rentables, gutgehendes Möbelgeschäft in bester Lage Ludwigshafens a. Rh. wird ein Theilhaber mit 12—15 Mille Einlage gesucht. Off. wolle man unt. L. 3213b a. d. Exp. d. Bl. richten.

Für unsere neue Maschinen-Anlage in Neckarau mit elektrischer Centrale suchen wir einen **geprüften Heizer (Maschinisten).** Ausführliche Off. unt. Nr. 9405 m. Angabe des Lebenslaufs, der bisherigen Thätigkeit, Lohnansprüche 2c. unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an 9405 **Gebr. Reuling, Mannheim.**

Ladnerin für Metzgerei per sofort gesucht. 7975 **N 4, 5.**

Vorzügl. Existenz bietet sich einer Dame durch Uebernahme eines gut rentirenden feinen Detailgeschäftes in Freiburg i. B. Einem häuslich gesinnten Fräulein mit Vermögen ist event. Gelegenheit zur Einheirath geboten. — Gefl. Angebote unter Nr. 3294b an die Expedition dss. Blattes.

Branchekundige Ladnerin für Kurz- u. Spielwaarengeschäft ges. Näh. im Verl. 9409

Tüchtige Putz-Arbeiterinnen gesucht. Geschwister Gutmann G 3, 19½. 9322

Erste tücht. Taillen-Arbeiterin ges. **L. Abeir,** P 5, 1. 3235b

Mädchen für Hausarbeit gesucht. 9298b T 1, 8, 3 Trep.

Ein fleißiges Mädchen sofort gesucht. **G 7, 41,** part. 9360

Ein tüchtiges **Küchenmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres **C 2, 1,** parterre.

Ein Mädchen, das kochen kann u. häusl. Arb. verrichtet, gesucht auf 15. Okt. **M 3, 6,** II. 9285b.

Ein junges, braves Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. 9406 **S 1, 2,** 2. Stock.

Ein braves, ehrliches Mädchen, mit gut. Zeugn. sof. ges. Näh. **N 4, 17,** 3 Treppen.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen per sofort gesucht. 9340 **Josef Blum,** Mannheim, D 1, 10, Specialgeschäft für Haus-, Küchengeräthe u. Geschenkartikel.

Wirthschaften.

Tüchtige cautionsfähige **Wirthsleute** für eine Zapfwirthschaft in Neckarau gesucht. Offerten unter Nr. 8603 an die Exped. dieses Blattes.

Stellen suchen

Tüchtiger, solider Mann, kautionsfähig, sucht Stellung als Einkassirer od. dergl. Off. erb. unt. 3290b an die Exp. d. Bl.

Kaufmann, mit Comptoirarbeit vertraut, sucht per 15. Oktober oder 1. November Stellung als Volontair, auf einem Bureau. — Offert. unter u. Nr. 3297b an die Exp. ds. Bl.

Jüng. Fräulein welche die Handelsschule mit guten Zeugnissen absolvirt hat, sucht Anfangsstelle auf Bureau. Näh. Mittelstr. 44/46, 2. St. 3149b

Eine bess. Frau wünscht Monatsstelle. **K 4, 18,** part. 3163b

Ein braves, fleißiges Mädchen, 19 Jahr, welches schon gedient hat, sucht sofort Stelle. Näheres Tattersallstr. 22, Hof, v. 4-6. 3307b

Anständiges Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, sucht Stelle bei kleiner Familie. Zu erfragen Traitteurstraße No. 56, Hinterhaus. 3381b

Unabhängige Frau sucht Beschäftigung z. Waschen u. Putzen. **O 5, 1,** 5. St., Vorderhs. 3409b

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle für Alles in bess. Hause bei kleiner Familie. Näheres C 2, 6, 4. St., Hth., Frau Heimburger. 3337b

Miethgesuche

Metzgerei zu miethen gesucht. Näh. S 1, 17. 9002

Zu miethen gesucht: Per 1. Novbr. von einzelner Dame kleinere Wohnung, Nähe des Bahnhofs oder am Ring. Offert. m. Preisangabe erbeten unt. Nr. 3262b a. d. Exp. d. Bl.

Israel. junger Mann sucht einf. mbl. Zim. mit Pension. 9399b Offerten nach M 2, 15b, 1. St.

Läden

G 3, 1. Eckladen mit 4 Schaufenstern, für jed. Geschäft geeignet, u. kl. Laden m. 1 Schauf. sof. od. spät. zu v. Näh. 2. St. 3317b

Q 1, 4 (Breitestr.) Der von Herrn Hofrat Hoch bewohnte Laden mit anst. Wohnung u. Zubehör ist auf 1. Jan. 1903 z. v. Näheres bei **Jul. Branz,** part. 8987

S 6, 39 Laden m. kleiner Wohnung, für jedes Geschäft, auch als Filiale geeignet, auf 1. November oder später zu vermiethen. Näheres K 7, 8. 3178b

Jungbuschstr. 33 Eingerichtete Metzgerei mit Wohnung zu verm. 2814b

Moltkestr. 3, geräum. Laden mit anstoß. Zimmer nebst Keller, auch als Bureau geeignet, sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 9318

Läden jeder Größe zu verm. Heidelbergerstraße (Eckhaus u. Neubau nebenan). Näh. P 7, 14a, 3. St. 7904

Ein mittlerer Laden in bester Lage der Breitenstrasse per bald zu verm. Off. unt. Nr. 9334 a. d. Exped.

Laden mit oder ohne Wohnung per sofort zu vermiethen. Zu erfragen der Gutfleisch, Sandwegzingerstr. 26, 3. St. 9348

Die Bäckerei im Hause **B 4, 8** („Zauberflöte") mit Einrichtung, Laden und Wohnung ist zu baldigem Antritt **zu vermiethen.** Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 9030

Laden nebst Zubehör (gute Lage), auch für Comtoirzwecke geeignet, zu vermiethen. 9269 Näheres **Leins, O 6, 3/4.**

Magazine

G 7, 45 Sachgasse, Stallung, für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21338 Näheres G 7, 11, Bureau.

H 7, 34, Magazin mit Thoreinfahrt, Hofraum, Comptoir, Keller, Gas- u. Wasserleitung eingerichtet, sof. zu v. 8000

P 6, 20, Magazin, schön, groß und hell (mit oder ohne Bureau), jetzt als Tabaksmagazin dienend, auf 1. Oktober oder November zu vermiethen. Näheres bei **M. Marum, Verbindungskanal.** 7149

Kirchenstr. 5 (F 8, 8), helle heizbare Magazinräume 1. u. 2. Stock m. Gas u. Wasserl. sof. zu v. 3039

Magazin trocken, mit od. ohne Parterre-Wohnung, sofort zu vermiethen. 8606 Näheres **K 2, 11,** 2. Stock.

Arbeits-Räume (circa 375 qm), hell, trocken, seit Jahren von gleichem Miether innegehabt, anderer Unternehmung halber per sof. od. spät. zu verm., auch getheilt. 8514 Näh. **Q 6, 10b,** Erdhs., 2. St.

Große helle Räume, zu Fabrik und zu Magazin gleich gut geeignet, per sofort oder später zu vermiethen. 9401 Näheres H 7, 29, im Laden.

Eine Scheuer sofort billig zu vermiethen. 9097 **Kadel,** Wilhelmstr. 3.

Bureaux.

C 4, 8 drei zusammenhäng. Parterreräume z. Bureau od. Lagerzwecken zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 22156

Comptoirs. D 1, 7/8 im Hansa-Haus bar, noch einige Zimmer sind, sofort beziehzu Comptoirspreiswerth zu vermiethen. 8516

D 1, 9 Ein schönes Bureau, bestehend aus einem großen u. 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm. Näh. A 3, 2, part., rechts. 3872

Börsenplatz E 4, 17 Bureau, best. aus 3 Zim. z. v. Näh. Academiestr. 6. 22390

G 7 29, part., schön. helles Zim., sep. Eing., als Bureau sof. oder später zu verm. Näh 3. St. 9066

N 6, 3 zwei sehr helle große Räume f. Comptoir und Lager geeignet; auch 60 qm großer Keller zu vermiethen. 2529b

P 5, 13 mehrere Bureau-Räume zu verm. Näheres P 5, 13½. 3157b

Luisenring 25, Bureau event. mit Zimmer sofort zu vermieth. Zu erfrag. Parterre bei 9188

Bureau part. (zwei Zim.) nebst Keller per sof. od. spät. zu vm. Näh. K 1, 6, 2. St. 9307

Zu vermiethen

B 1, 4 3 Treppen hoch, 3 Zim., Kammer, Küche und Zubehör mit elektrischer Lichtanlage und Centralheizung, per sofort an ruhige kleine Familie zu vermiethen. Näheres im Laden. 6215

B 4, 1 Schillerplatz 2. St., 7 Zimmer, Badezimmer nebst allem Zubehör, neu hergerichtet, zu vermiethen. Näheres parterre. 6905

B 4, 7 im Hinterhaus 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres A 2, 1. 9367

B 4, 7 der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. Näheres A 2, 1. 9368

B 7, 3 2 Tr., eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Balkon, auf Straße u. Garten, Küche u. Zubehör, per 1. Oktober 1902 zu verm. Näheres **B 7, 4, Bureau,** im Hof. 6708

C 3, 4 2 St., 1 leeres Zim. per sof. zu verm. 9296

C 8, 1 3. Stock, sieben Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 6964 Näheres Parterre.

C 8, 6 3. St., 6 Zimmer u. Zub., incl. Badezim., zu vermiethen. Näh. 2 Tr. 8218

D 6, 16 1 Part.-Zim. und Küche zu vermieth. Näheres 2. Stock. 9232b

E 1, 10 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 8896

E 2, 14 3. St., 7 Zim. 2c., p. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen D 4, 18 part. 8296

F 5, 16 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche sof. zu v. 28400

Q 4, 5 2. St., 3 Zimmer u. Küche sof. zu v. 8008b

U 6, 22 4 Zim., Küche, Kammer u. Zub. sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. 9406

Elisabethstraße 5, schöne geräumige 4 Zimmerwohg. äußerst preiswürdig zu verm. 9395

Luisenring 29, 3. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 9399

Luisenring 29 2. Stck., 6 Zim., Küche m. Zubeh. zu verm. Näh. parterre. 9398

Ruitstraße 18 (Nähe Lindenhofstr. erweiterung), 4 Zim. u. Küche nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres **Peter Löb,** Baugeschäft, Hebelstraße 15. 7769

Zu vermiethen: größere u. kleinere Wohnungen, Läden und Werkstätte, sowie Metzgerei. **Georg Börstein,** Göbestraße 4. 9003

Große schöne Räume zu vermiethen. Der 2. Stock unseres Hauses **B 6, 30/31,** gegenüber dem Stadtpark ist per sofort oder später zu vermiethen; sei es als Bureau mit oder ohne Wohnung, Vereinslokal oder Wohnung, als ganzes und getheiltes Stockwerk. Näheres zu erfahren 20650 **Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.**

Möbl. Zimmer

B 5, 15, 3. St., sch. mbl. Zim. zu v. Näh. im Laden. 8355b

B 6, 1a 3 Tr., ein gut möbl. geräumiges Zimmer per 15. Oktober zu verm. 9204

C 3, 19 2. St., ein fein mbl. Zimmer per 1. Nov. zu vermiethen. 3152b

C 3, 20 1 Tr., fein mbl. Z. a. d. Str. sof. z. v. 3322b

C 8, 14 gut mbl. Zim. sofort zu vermiethen. 8109b

D 4, 11 3 Tr., einf. freundl. möblirt. Zimmer, an solchen Herrn oder Dame sofort od. später zu verm. 9407

D 5, 7 2 Tr., ein fein möbl. Zim. zu verm. 3174b

D 5, 6 ein schön möblirtes Zimmer per 1. Novbr. zu vermiethen. 9400

D 7, 21 4. St. r., g. mbl. Z., n. d. Str. geh., z. v. 9298b

D 8 Rheinstr. 9, 2 Tr., schön mbl. Zim. zu verm. 8383

E 1, 14 3. St., gut mbl. Z. sof. o. spät. z. v. 9341

E 2, 3 3. St., ein mbl. Zim. zu vermiethen. 3067b

E 4, 3 2. St., mbl. Zimmer zu vermiethen. 2803b

F 6, 6/7 3 Tr. lks., gut mbl. Zim. an Dame od. Herrn sof. od. spät. z. v. 3064b

F 8, 16 part., gut möblirtes Zim. zu verm. 9349b

G 5, 21/22 2. St., einf. mbl. Z., n. d. Str. geh., sof. bill. z. v. 9187b

G 3, 1, 2. St., 2 gut mbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) an 1 od. 2 anst. Herren zu v. 9310b

G 7, 1 gut mbl. Zim. z. v. Näheres part. 2818b

G 7, 16 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu v. 21805

H 6, 12 2 Trep., ein möbl. Zim. zu verm. 2857b

K 2, 18 (Ring), 1 Tr. r., hbsch. möbl. Zim. zu verm. 3169b

L 6, 7 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres im Laden. 9213

L 12, 3 II. Zwei eleg. mbl. Zimmer, vis-à-vis gelegen, 1 nach der Straße, in sehr feiner Lage, einzeln oder getrennt, sofort zu verm. 9265

L 12, 12 part. links, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn per sofort od. später zu verm. 9190

L 13, 13 4. St., schön mbl. Zim. zu v. 3162b

L 14, 3 3. Stock, fein möbl. Zimmer in Nähe des Bahnhofs zu vermiethen. 9134

N 2, 2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 2948b

N 4, 1 sch. mbl. Z. an bess. Herrn z. v. Näh. Laden. 8369b

O 5, 1 1 Tr. r., schön mbl. Zim. zu verm. 3175b

O 5, 14 2 Tr., gut mbl. Zim. sofort z. v. 2969b

P 4, 12 4. St., möbl. Zimmer, monatl. 20 M., auch unmöblirt zu verm. 3344b

Q 1, 1 hübsch mbl. Zim. zu v. Näh. 3. St. lks. 3102b

Q 4, 12 eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 8008b

Q 5, 3 3. St. lks., gut mbl. Z. per 1. Nov. z. v. 9318

Q 5, 17 ein einf. möblirtes Parterrezimmer an einen Herrn od. Frl. z. v. 2688b

Q 5, 19 zwei Zimmer u. Küche und ein Zimmer und Küche, alles auf die Straße gehend, zu v. 3234b

Q 7, 2, part. rechts, ein bester möbl. Zim. sof. zu v. 2883b

Q 7, 5 ein schön möbl. Zim. zu verm. 3341b

Q 7, 4 4. St. r., g. mbl. Z., n. d. Str. gehend, z. v. 2821b

R 3, 14 1 Tr., ebenso möbl. Zim. pr. sof. z. v. 8369b

R 7, 25 4. St., ein sch. frdl. mbl. Zim. z. v. 8368b

S 6, 1 schön mbl. Zim. an ein anständ. Frl. per sof. zu v. Näh. 3 St. lks. 3323b

S 6, 2 2. St. r., fein möbl. Zim. zu verm. 3166b

T 1, 2 zwei freundl. möbl. Zimmer an junge Leute zu verm. Näh. 1 Tr. 8356

T 6, 29 part., ein einf. möbl. Mansf.-Zim. preisw. z. v. 3361b

U 3, 19 (Ring), 1 St. rechts, fein möbl. Zim. sof. z. v. 3049b

U 4, 13 (Ring), 1 schön mbl. Part.-Zim. sof. zu v. 8061

U 4, 22 1 gut möbl. Part.-Zim. sof. z. v. 3096b

U 6, 22 4. St., 1 g. Schlafst., n. d. Str. geh., sof. z. v. 9307b

U 6, 4 2. St. 3 fein möbl. Zimmer, (Wohn- und Schlafzim.), zu verm. 8329b

U 6, 8 4 Tr., gegenüber dem Panorama, 2 g. mbl. Z., eo. Wohn- u. Schlafz. bill. z. v. 9313b

U 6, 12a, 2 Tr., Friedrichsring, sch. mbl. Z. a. sol. Frl. z. v. 9099b

U 6, 29, 3 Tr., gut möbl. Zimmer an anständ. Fräul. sof. zu v. Pr. 18 M. m. Kaffee. 9309b

Bismarckpl. 5 3 Tr., sch. möbl. Zim. mit Pens. an 1 od. 2 Herren sof. z. v. 3094b

Böckstr. 5, 2. St., sch. möbl. Balkonzimmer an einen Herrn oder Fräul. zu vermieth. 2933b

Collinistraße 4, 3. St., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. und Telef.-Ben. an bess. Hrn. z. v. 9229b

Collinstr. 22, part., hbsch. mbl. Zim. per 1. Nov. zu verm. 9287b

Elisabethstr. 3, 4 Tr., hübsch möblirtes, geräumiges Zimmer zu vermiethen. 9384

Elisabethstraße 5, IV., zwei hübsche, elegante unmöbl. Zim. zu vermiethen. 9001

An der Festhalle, 3 Treppen (Prinz-Wilhelmstr. 14) schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. 28125

Friedrichspl. 5, 4 Treppen, sein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer, event. auch einzeln, per sofort od. 1. November zu vermieth. 9294

Gontardplatz 3 gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension sofort zu verm. 7043

Jungbuschstr. 3, (G 8, 6) 1 Tr. h. sch. mbl. Z. sof. z. v. 9292b

Jungbuschstr. 14 3. St. (früher H 9, 3b) schön möbl. Zimmer sof. z. v. 2960b

Kaiserring 28, 3. Stock links, gut möblirtes Zimmer sofort oder später an bessern Herrn zu verm. 2868b

Kaiserring 40, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 8386

Kaiserring 40, 2 fein möbl. Balk., Wohn- u. Schlafz. z. v. 8388

Luisenring 58 1 Tr., 1 oder 2 schön möblirte Zimmer (Balkon) z. verm. 9307b

Lindenhofstr. 6, gegenüb. d. Bahnhof, 2. St., schön möblirtes Zim. an 1 od. 2 Hrn. zu v. 9309b

Lindenhofstr. 13, 3. St., gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame billig zu vermiethen. 2936b

Große Merzelstr. 3, Nähe des Hofbräuhs., ein gut mbl. Zim. m. 2 Betten an 2 Herren zu v. 9306b

3. Querstr. 36 3. St., r., schön möbl. Zim. sof. billig zu vermiethen. 2810b

Rennershofstr. 20 schönes möbl. Zim. sof. z. v. 8919

Seckenheimerstr. 72, III., schön möbl. Zimmer, mit Kaffee 18 Mk., zu vermiethen. 2894

Tullastr. 17, 3 Tr., vis-à-vis der Festhalle, ein gut möbl. Zimmer mit od. ohne Salon zu verm. 9077

Fein möbl. Zimmer zu verm. Näh. S 2, 1, III. Etg. 9093

Schlafstellen

P 6, 10, 1 Tr., gute Schlafstelle sofort zu verm. 2655b

Kost und Logis

F 2, 5 2 Trepp., am Marktplatz, gut bürgl. Privat-Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 2885b

Q 7, 24 Privat-Mittags- u. Abendtisch. 9005

R 6, 17 2. Stock, r. f. noch 3—4 bess. Herren an gut. Mittags- u. Abendt. theiln. 2942b Fr. Eichmann Wwe.

U 1, 9 Br.-Str., 1 strebs. jung. Mann, kann Kost u. Logis erhalten. 3266b

Ingenieurschüler find. in best. Familie gute Pension zu mäß. Preise. 3238b Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung!!!

Postkarten-Verlag M. Marcus, nur C 1, 5,

Breitestrasse, gegenüber dem Kaufhaus.

Um Platz für Weihnachten und Neujahr zu schaffen, gewährt jeder Käufer, der sich auf diese Annonce bezieht, nachstehend angegebene Vortheile.

Ausnahme-Tage

von Montag, den 13. bis Samstag, den 18. d. Mts. für folgende 4 Artikel:

Badische Volkstrachten nach Originalen von Hofphotograph C. Ruf, Freiburg i. Baden. **3 Stück 25 Pfg.** (sonstiger Preis Stück 20 Pfg.)

Mailick-Karten. Stück 5 Pfg. Letzte Neuheiten. (Sonstiger Preis Stück 10 Pfg.) 27224

Bromsilberkarten Reutlinger-Paris etc. 3 Stück 25 Pfg. Auch Komponisten 2c. (sonst. Preis Stück 15 u. 20 Pfg.)

Landschaften mit Goldschnitt. Stück 5 Pfg. starker Carton (sonstiger Preis Stück 15 Pfg.)

Postkarten-Verlag M. Marcus, nur C 1, 5, Breitestrasse, geg. d. Kaufhaus.

Größtes Spezialhaus dieser Branche im Großherzogthum Baden.

Habe hier am Platze **keine** Filialen, mein **früheres** Geschäft **D 3, 1** habe ich **aufgelöst.**

Linoleum *Rixdorfer und Delmenhorster Anker*

Fabrik-Niederlage. Enormes Lager in vortrefflichen Qualitäten. Viele patentirte und preisgekrönte Neuheiten. Muster. Voranschläge.

C 4, 1. **J. Hochstetter** *C 4, 1.*

25880

ELEKTROMOTOREN

zum Anschluss an das städtische Elektricitätswerk 26227

BISCHOFF & HENSEL, MANNHEIM, O 7, 7.

Telephon 1721. General-Vertreter der Heidelbergerstrasse.

UNION ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT BERLIN.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 13. Oktober 1902.

11. Vorstellung. Abonnement B.

Miss Hobbs.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Jerome K. Jerome. Deutsch von W. Wolters.

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.

Wolff Kingsearl	Herr Freiburg.
Percival Kingsearl	Herr Kallenberger.
Bessy, Percival's Frau	Frau Eckelmann.
George Jessop	Herr Möller.
Miß Millicent Farey	Frl. Burger.
Miß Susan Abbey, Bessy's Tante	Frl. Sanden.
Miß Henrietta Hobbs	Frl. Lissi.
Kapitän Sands	Herr Ausfelder.
Charles, Diener	Frl. Fisch.
Jane, Dienstmädchen	Frl. Schultze.

Ort der Handlung: Newhaven bei Newyork. Der erste und vierte Aufzug spielt im Hause von Percival Kingsearl, der zweite bei Miß Hobbs, der dritte in der Kajüte der in der Flußmündung liegenden Yacht „Gut Glück." — Zeit: Die Gegenwart.

Die neue Dekoration des dritten Aktes „Yacht-Kajüte" ist entworfen von Herrn Direktor **Auer**, ausgeführt von Herrn **Lüdenau.**

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anf. präcis 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Mittwoch, 15. Okt. 1902. 12. Vorstell. im Abonnement A.

Sylvia oder: Die Nymphe der Diana.

Ballet in 3 Akten von Jules Barbier und Mérante. Musik von Leo Delibes.

Hierauf:

Das Versprechen hinter'm Herd.

Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann.

Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Montag, 13. Oktober, Abends 8 Uhr:

Große Variété-Vorstellung.

Nur Künstler I. Ranges. 26218

Circus Krembser.

In Folge hoher obrigkeitlicher Genehmigung **Verlängerung** meines Aufenthalts um **einige Tage.** Täglich Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung** mit **Aschenbrödel,** großes Ausstattungsstück. 27228

T 2, 16 Neuwascherei für Kragen u. Manschetten, auch vollst. Herrenwäsche. **T 2, 16.**

Casino-Saal.

Dienstag, den 14. Oktober 1902, Abends 8 Uhr:

Klavier-Abend

des Componisten

Professor **M. Noli** aus **Neapel,**

Gesangs- u. Klavierlehrer in Mannheim,

unter freundlicher Mitwirkung der Signorina **Clara di Rauucci,** Opernsängerin, sowie des Mandolinenlehrers Dr. **Giov. Ciampietro**-Mannheim.

Die **Eintrittskarten:** Nummerirte Sitze 3 Mk., unnummerirte Sitze 2 Mk., Stehplätze und Galerie 1 Mk., sind in d. Hofmusikalienhandl. **K. F. Heckel** u. **Th. Sohler** (Paradeplatz) u. Abends an der Kasse zu haben. 27147

Privat-Tanz-Institut J. Schröder,

Kepplerstrasse 21

Beginn des neuen Tanzkursus Ende Oktober

bei sehr mäßigem Honorar,

wozu höfl. einladet **J. Schröder,** Tanzlehrer.

NB. Keine weitere Verpflichtungen zu Tanz-Kränzchen, Ausflügen 2c. 2c. 27206

Prima Flaschenbier.

Wir empfehlen unser vorzügliches

helles Export- und dunkles Lagerbier

Pilsener u. Münchener Brauart

in ganzen u. halben Flaschen.

Auf Bestellung erfolgt Zufuhr in das Haus der Abnehmer. 25091

Mannheimer Actienbrauerei Löwenkeller,

B 6, 15.

Neue Reste u. Parthiewaaren

eingetroffen.

Ein grosser Posten **hochfeiner**

Pariser Damen-Hemden

enorm billig.

Neue Reste der

elegantesten Costüm- und Blousenstoffe

enorm billig. 27182

Manufactur-Reste u Parthiewaaren-Geschäft

Planken Ernst Kramp, D 3, 7.

Plissé-Brennerei.

Tattersallstraße 24. 24265

Nationalliberaler Verein

Mannheim.

Die Stadtverordnetenwahl der I. Klasse

findet **Dienstag, den 14. October d. J., von Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr,** statt.

Wahllocal:

Rathhaus, großer Saal, II. Stock, No. 23.

Centralagitationslocal:

Café-Restaurant Germania, C 1, 10/11. Telephon 1642 (Großer Saal. Eingang durch den Hof).

Die Agitationslokale sind für die Bezirksvereine:

Oberstadt I u. II, Unterstadt I u. II, Westliche Planken } Café-Restaurant Germania.

Jungbusch-Mühlau: Drachenfels, Beilstraße 1, Telephon 565,
Lindenhof: Deutsches Reich, Lindenhofstraße 22, Telephon 1781,
Schwetzingervorstadt: Großer Fels, Seckenheimerstr. 72, Telephon 20[illegible]
Oestliche Stadterweiterung: Grüner Winkel, Hebelstraße 19,
Neckarvorstadt: Waldhorn, Waldhofstraße 1.

Unsere Mitglieder und Parteifreunde werden dringend gebeten, womögl[illegible] vor 2 Uhr zu wählen.

27069 **Der Vorstand.**

Künstliche

Zähne

und **Zahnoperationen** schonend, gut u. billig. 22212

Aug. E. Wolff,

approb. Americ. Dentist,

D 1, 2, Mannheim, Paradep.

Schriftl. Arbeiten

werden billig, schnell und discret auf der **Remington-Schreibmaschine** angefertigt.

GLOGOWSKI & Co.

Mannheim

N 4, 11.

Paris 1900 Höchste Auszeichnung „Grand Prix". 26865

Günstigste aller Lotterien

Zell am Main.

Bei nur 150 000 Loosen Mark 210 000 Geldgewinne abzüglich 30% für den Kirchenbau.

Gewinn-Plan:

1 Hauptt.	50000	M.	50000
1 Hauptt.	10000	„	10000
1 Hauptt.	5000	„	5000
3 Gew. à M.	4000	„	12000
4 „ „ „	1500	„	6000
10 „ „ „	1000	„	10000
20 „ „ „	300	„	6000
30 „ „ „	200	„	6000
80 „ „ „	100	„	8000
250 „ „ „	40	„	10000
600 „ „ „	20	„	12000
7500 „ „ „	10	„	75000
8500 Gew. baar		M.	290000

Gewinnziehung 16. Okt. nächsthin. Zeller Loose à 2 M. u. 40 Pfg. für Reichsstempel, 30 Pfg. Porto-Liste empfiehlt 25616

Carl Götz,

Bankgeschäft Karlsruhe.

Wilh. Wolf; G. Engert, Mannheim.

Garnirte Platten mit

Wurst-Aufschnitt

Hummer-Mayonnaise

Käse-Platten

in allen Preislagen empfiehlt

Alfred Hrabowski.

D 2, 15. Teleph. 2190.

Feinsten Nürnberger

Ochsenmaulsalat

per Pfund 40 Pfg.

Frankfurter, Braunschweiger u. Thüringer Wurstwaaren

feinste Kieler Bücklinge

3 Stück 20 Pfg.

sämmtliche Fischconserven u. Räucherwaaren

tägl. frisch gebackene Fische

empfiehlt 9291

J. Wörner,

Hamburger Fischhalle,

G 4, 14. Telephon 1418.

Käse Holländer

Käse französisch

aller Art billigst

Käse- und Butterhalle

M. Kaufmann,

D 2, 14. 9237/3

Simons-Brot

(Westfälisches Malzkernbrot)

in Laiben à **30** u. **60** Pfg.

Steinmetz-

Kraft-Brot ca. 850 gr 30 Pfg.
Kraft-Brot „ 4 Pfd. 55 „
Diät-Brot „ 850 gr. 35 „
Kraftmehl in 2 Pfd.-Säcken 40 „
Kraftmehl „ 5 „ „ 1.60

Niederlage bei **Anton Albers,** **C 3, 19,** Fernsprecher 1876. **Louis Bödel,** 2. Querstr. 3. **Gg. Hofstätter,** Friedrichsstr. 16. **F. X. Schurr,** Gontardplatz 9.

Die militärischen Vereine u. der Verein Kaiserl. Marine Mannheim.

Sonntag, den 19. Oktober 190[illegible]

Vormittags 11 Uhr

findet die feierliche Enthüllung des 27[illegible]

Moltke-Denkmal

auf dem **Zeughausplatz** in Anwesenheit Seiner Königlich[illegible] Hoheit des Großherzogs statt.

Die militärischen Vereine versammeln sich **punkt 10 U[illegible]** hinter der Rheintherkaserne C 6 zur Aufstellung zum Festzug.

Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder sich recht zahlreich [illegible] dieser patriotischen Feier zu betheiligen.

Orden- und Ehrenzeichen, Verbands- u. Vereinsabzeichen [illegible] anzulegen.

Dunkle Sonntagskleidung ohne Cylinder.

Die ersten Vorstände:

Murr, Hitz, Henk, Heinrich, Kuhn, Geiler, Kaiser, Walsh, Trifschler, Kippenhan.

Verein der Mannheimer Wirthe

Unsere verehelichten Mitglieder laden wir hierdurch zu der [illegible]

Mittwoch, 29. d. M., Nachmittags ½5 Uhr

bei Koll. **Bassermann, zur Liedertafel, K 2, 32** stattfindenden diesjährigen 27[illegible]

Ordentl. General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Verlesen der Protokolle und Bekanntgabe der Neuaufnahmen.
2. Jahresbericht des Vorstandes und Rechnungsablage.
3. Abänderung des § 38 der Vereinsstatuten.
4. Neuwahl des Gesammtvorstandes.
5. Verschiedenes.

Anträge zur Generalversammlung sind **längstens bis 2[illegible] ds. Mts.** beim Vorstand schriftlich einzureichen.

Der Vorstand:

gez. **Franz Sohr,** Vorsitzender. **Schauß,** Schriftführer.

Badische Brauerei, Mannheim.

Bei der heute durch den Großh. Notar Herrn Mattes [illegible] gewonnenen **Ausloosung** von M. 16,000,— **unserer 4% [illegible] Schuldverschreibungen** vom Jahre 1896 wurden zur Heimzahlung auf 1. Januar 1903 gezogen:

13 Stück zu M. **1000,—** Nr. 37 61 153 188 206 314 [illegible] 378 383 398 409 414 459.

6 Stück zu M. **500,—** Nr. 518 521 536 585 625 667.

Die Einlösung geschieht **vom 2. Januar 1903 an** [illegible] 102% gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst unverfallenen Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und **deren Filialen,** bei den Herren **Wingenroth, Soherr & Co.** sowie bei der **Gesellschaftskasse** in **Mannheim.** 27[illegible]

Mannheim, 4. Oktober 1902.

Der Vorstand.

Rich. Sauerbeck.

Die kaufm. u. landw. Beamtenschule Düren, Rhld.,

bietet jungen Leuten über 18 Jahre alt, die noch keinen festen Beruf ergriffen haben oder die wegen Aussichtslosigkeit oder aus Gesundheitsrücksichten ihren Beruf ändern und sich eine

gesicherte Existenz und Stellung in kurzer Zeit

verschaffen wollen, hierfür beste Gelegenheit. 27[illegible]

Ia. Erfolge und Anerkennungen, Prospekte und Auskunft gegen 20 Pfg. durch die **Direction.**

B 5, 5 Theodor Jüngt B 5,

Rechtsagentur.

Beitreibung von Forderungen, Fertigung von Eingaben u. dergl., Versteigerungen. 26[illegible]

Färberei R. Schaedla

Q 3, 10 Mannheim **Q 3, 10**

Chem. Reinigung u. Kunstwascherei

für **Damen- u. Herren-Garderobe,**

Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.

Rasche Lieferung. Billigste Preise.

Höchste Leistungsfähigkeit. 7[illegible]

Kohlen.

Alle Sorten Ruhrkohlen

liefert zu billigen Tagespreisen 9[illegible]

Jean Hoefer, Holzstrasse [illegible]

MARCHIVUM